

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 292.

Donnerstag, 17. Dezember 1903, abends.

56. Jahrg

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger post und Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Ausgabe-Nachnahme für die Nummern des Ausgabebezugs bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Ratanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 397 seines Han-
Kaufhaus David Morgenstern in Riesa

und als deren Inhaber

den Kaufmann David Morgenstern in Riesa

eingetragen.

Angegebener Geschäftszweig: Handel mit P.-p., Posamenten-, Web- und Wollwaren.
Riesa, den 16. Dezember 1903.

Königliches Amtsgericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 398 seines Handelsregisters die Firma
Robert Weigel in Strehla

und als deren Inhaber

den Kaufmann Curt Nühlemann in Strehla

eingetragen.

Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Schnittwaren.
Riesa, den 16. Dezember 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Wege von Zettlitz nach Glaubitz liegt bei dem Postamt in Riesa aus.

Dresden-A., 15. Dezember 1903.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. B. Gräper.

Bekanntmachung.

Auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende September 1904 sollen die für den Rückenbedarf erforderlichen Kartoffeln veräußert werden.

Die Angebotsbedingungen sowie der halbjährliche Verbrauch liegen bei der Zentral-Verkaufsstelle unterzeichneten Katalogs aus. Offerten mit Preisangeboten haben bis 20. 12. 03. bei genannter Stelle einzugehen.

2. Pionier-Bataillon No. 22.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 17. Dezember 1903.

— Mit Montag, den 28. Dezember 1903 werden folgende der Sächsischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Fahrten zwischen Riesa-Mühlberg eingestellt, falls dies nicht vorher schon wegen Eisbildung geschehen sollte.

— Morgen abend findet im Saale des Hotel Wittner Hof das schon erwähnte Lomberg-Konzert statt und nehmen wir gern Beachtung auf das selbe nochmals empfehlend hinzuweisen. Durch seine humorvollen Leistungen hat sich Herr Lomberg einen Beltraf erworben und ist auch bekanntlich an vielen Orten zur Solotree befohlen worden.

— Die Verordnung, den Verkehr mit Gekörntmitteln und ähnlichen Arzneimitteln betreffend, vom 30. November 1903 wird jetzt im „Journal“ (Wochennummer) veröffentlicht. Die öffentliche Anklage oder Anpreisung der dort aufgeführten Mittel ist verboten. Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1904 in Kraft; mit dem gleichen Zeitpunkt treten die Bestimmungen des Ministeriums des Innern, die öffentliche Anklage von Gekörntmitteln betref., vom 29. Mai 1895 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 68), sowie vom 16. November 1897 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 165) außer Wirksamkeit.

— Der 19jährige Arbeiter Reinhold Otto Dehner von Dommach hat sich nach dem „L. A.“ in den bemerkenswerten Jahren, Weizen, Raps, Pflanzung und Mühlstein der verschiedensten Schwereleien schuldig gemacht, ohne daß es bisher gekannt ist. Ihn sehr unheimlich. Da er jedenfalls verurteilt wird, seine Schwereleien fortzusetzen, ist vor ihm gewarnt. Dehner tritt mit großer Ehrlichkeit auf und handelt sich mit vorläufiger Bewilligung und gibt sich als Sündenbock in deren Auftrag aus. Als so sehr macht er größere Abschlüsse und läßt sich dann teilweise Geld geben oder nicht bei den Kaufleuten große Früchte schuldig mit dem Hinweis, daß er sich bei den Kaufleuten ausgeben habe, aber auf dem Rückwege zahlen würde. Natürlich läßt sich später der Patron nicht mehr sehen.

— Ueber die Lage der Landwirtschaft im Kreisvereinsbezirk Dresden im Jahre 1903 hat der Landwirtschaftliche Kreisverein wie alljährlich dem Königlichen Ministerium des Innern eingehenden Bericht erstattet. In diesem Berichte wird bezüglich des Ausfalls der Ernte im laufenden Jahre unter anderem nach dem „Dresd. Anz.“ folgendes festgestellt: Die diesjährigen Ernteergebnisse haben hinsichtlich der Körnerfrüchte die Erwartungen im Allgemeinen übertroffen, denn die Getreideernte gestaltete sich unter den günstigsten Witterungsverhältnissen mit einer Gleichmäßigkeit, wie solche schon seit Jahren nicht zu beobachten gewesen, zu einer guten bis sehr guten. Der Weizen war zu Beginn der Vegetationszeit durch Auswintern vielfach ziemlich stark mitgenommen, hauptsächlich in der Amtshauptmannschaft Meissen; das günstige Frühjahr bewirkte aber, daß die kränkenden dünnen Saaten sich in ungeahnter Weise entwickelten und der Weizen, soweit er nicht gestört worden, auch im Meißner Bezirk noch gut bis sehr gut geriet. Als hervorragend wird die Weizenernte der Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt bezeichnet. Im

übrigen war man mit dem Ertrage an Körnern in Quantität wie in Qualität allenthalben recht zufrieden. Der Roggen hat ebenfalls eine gute bis sehr gute Ernte ergeben, die Körner werden als sehr gut und schwer bezeichnet, und in verschiedenen Gegenden, insbesondere des Freiburger Bezirks, wird auch die Länge und Güte des Strohes hervorgehoben. Ueber Hafer und Gerste lauten die Berichte gleichmäßig gut. Ueber die Ernte des Klees und der Wiesen wird berichtet, daß der erste Schnitt befriedigend bis sehr gut ausgefallen ist, während die zweiten Schnitte durch die Trockenheit erheblich beeinflußt wurden, stellenweise ein ganz geringes Ertragsniveau gaben. In vielen Bezirken war der Ausfall des Futters in der zweiten Hälfte des Sommers so sehr spärlich, daß man zur Trockenfütterung verschreiten mußte und hierdurch die verhältnismäßig reichlichen Erträge der ersten Schnitte an Klee und Heu ziemlich stark angegriffen wurden. Die Kartoffelernte wird in den Bezirken Dresden-Albstadt, Neustadt und Großenhain als nicht besonders gut, in den übrigen Amtshauptmannschaften als gut, auch teilweise als sehr gut bezeichnet. In der Amtshauptmannschaft Meissen wird die Ernte an Futterrüben als mittel bis gut, aber auch sehr gut, in Pirna rechts der Elbe als durchschnittlich unter mittel bezeichnet; die gebrühten Rüben sind meist gut bis sehr gut, die gepflanzten unter mittel gehalten. Die Futterrüben haben die Menge einer guten Mittelernte in hohen Futtergehalt ergeben. Von sonstigen Früchten ist zu berichten, daß der Rapsbau weiter zurückzugehen scheint, während der Flachsbau infolge der besseren Konjunktur an Ausbreitung wieder gewinnt. Die Ernte 1903 hat, wenn auch nur mittellange Stengel, so doch eine genügende Menge von sehr guter Qualität ergeben. Wenn diese Darlegungen einen Rückschluß auf einen im allgemeinen recht befriedigenden Ausfall der Ernte vom landwirtschaftlich-technischen Standpunkt aus gestatten, so muß, um ein Urteil über die Lage der Landwirtschaft zu fällen, die geschichtliche Seite, vor allem die Lage des Absatzmarktes für die verschiedenen Erzeugnisse mit berücksichtigt werden. Sanguinische Hoffnungen auf eine finanzielle Besserung der allgemeinen landwirtschaftlichen Lage können angesichts der Lage und Tendenz der Getreidepreise aus dem quantitativen und qualitativen Ernteresultat nicht hergeleitet werden. Während die Getreidepreise so tief stehen, daß sie die durchschnittlichen Produktionskosten nur knapp oder nicht zu decken vermögen, sind die Preise der Kraftfuttermittel derzeit durchaus nicht niedrig, zum Teil sogar sehr hohe; dies muß die Kosten der Fleisch- und Milchproduktion natürlich beeinflussen, die Milchpreise aber haben sich keineswegs gebessert. Während die Preise für Rindvieh zur Zeit gute zu nennen sind, haben die Preise der Schweine wiederum einen bedenklichen Tiefstand erreicht. Unter solchen Verhältnissen wird der Ertrag einer im ganzen guten Ernte durchschnittlich gerade ausreichen, um den Wirtschaftsbetrieb aufrecht zu erhalten, an eine wirtschaftliche allgemeine Besserung der Lage kann aber bei den jetzt herrschenden Marktverhältnissen natürlich nicht gedacht werden. Was die Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft betrifft, so berichtet die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Vereine

des Kreises, daß der Mangel an weiblichen Arbeitskräften auch in diesem Jahre weiter zugenommen habe. Betreffs des männlichen Personals berichten manche Vereine, daß der Mangel zugenommen, manche, daß er abgenommen, andere auch, daß er sich gleich geblieben. Wirklich brauchbare, tüchtige Männer und Knechte sind aber für die Landwirtschaft auch jetzt nur sehr schwer zu bekommen. Dort, wo das Angebot sich gebessert hat, bringt daselbe doch nur minderwertige Kräfte. Ueber ein Steigen der Löhne für landwirtschaftliche Arbeiter wird nicht geklagt, die Arbeitslöhne sind sich durchschnittlich gleich geblieben. Eine Aenderung in der wirtschaftlichen Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter im engeren Sinne des Wortes, also mit Ausschluß derjenigen, die nur vorübergehend bei der Landwirtschaft ihren Unterhalt suchen, ist nicht eingetreten.

— H. v. Herr Gemeindefürer der Riesaer ist zum Gemeindevorstand in Steitzsch bei Dresden gewählt worden. Um die Stelle waren 154 Bewerbungen eingegangen.

— Steitzsch. Nächsten Sonntag findet im hiesigen Gotteshaus durch Herrn Superintendent Boche die feierliche Einweihung unser neuen Gefälligen, des Herrn Pfarrers Hiesemann, in sein Amt statt.

— Ziegenhain, 15. Dezember. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag am hiesigen Bahnhof. Der Waisenhilfer Adel aus Badzen erwartete mit dem einlohnenden Zuge Besuche auf dem Bahnhofe und ließ sein Geschick hinter dem Stationsgebäude auf kurze Zeit allein. Als er merkte, daß das Pferd unruhig wurde und durchdring, eilte er demselben nach und hielt sich am Wagen fest an. Doch das Pferd stürzte fort, und an der Säule einer Bahnhoflaterne schloß die Waise vollständig. Der Fuhrwerksbesitzer zog sich eine starke Gehirnerschütterung zu und wurde bewußtlos in die Wohnung des hiesigen Arztes gebracht, wo er zurzeit noch schwerkrank darniederliegt. Das Pferd konnte an der Ziegelmauer eingekerkert werden.

Dresden. In der Sächsischen Glasfabrik lief plötzlich eine Glaswanne aus und verursachte einen Schaden von über 20 000 Mk. Sämtliche Röhren wurden durch die Glaswanne, die etwa 1400 Zentner betrug, zerstört. Personen sind nicht verunglückt.

— Bismarckwerder, 17. Dezember. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag kurz nach 9 Uhr auf dem Bahnhofe Bismarckwerder. Bei Einschalt des Personenzuges 903 geriet der Staltonarbeiter Kretschmer unter die Lokomotive des Zuges, wobei ihm beide Beine abgehauen wurden. Dem Vernehmen nach ist der Verunglückte, welcher im Moment des Ereignisses mit dem Transport einer Kiste über das Bahngelände beschäftigt war, alsbald verstorben. Eine in geeigneter Verhältnissen lebende Gattin und 4 unermöglichte Kinder betrauern den so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Vater und Ernährer.

— Bittau, 15. Dezember. Ueblich verunglückt ist am Sonnabend auf dem Rittergute Nieder-Ruppertsdorf bei Herrnhut der Arbeiter Höpfer. Er litt an epileptischen Anfällen, befiel aber trotzdem die Dreschmaschine. Er wurde von Rindern belassen, geriet mit dem Kopfe in das Getreide und wurde so schwer verletzt, daß er nach Bittau in eine Pflanzklinik gebracht werden mußte. Dort wurde ein schwerer Schlag

Waldenburger, an dessen Folgen Köpfer eine Stunde nach der Entleerung verstarb.

Chemnitz, 16. Dezember. Schon wieder ist auf hiesigem Bahnhofs eine tödliche Verunglückung vorgekommen. Gestern nachmittags 4 Uhr wurde auf dem Bahndamper der Leipzigener Linie der auf den Besetzten gegangene schwerhörige Streckenarbeiter Karl Traugott Jenschner aus Wittgensdorf von einem Witterzuge erfasst, überfahren und sofort getödtet.

Chemnitz, 16. Dezember. In einem Hause der Annaberger Straße wurde heute mittags in der 2. Stunde ein 13-jähriges Mädchen, das in der elterlichen Wohnung mit Fensterputzen beschäftigt war, vom 3. Stock auf den Plattenweg herab gedrückt, wofür ein hinzugerufener Arzt feststellte, daß das beklagte Mädchen einen Schädelbruch erlitten hat.

Erzmitschau, 17. Dezember. In einer Rücksprache mit den Fabrikanten versicherten diese, ein Nachgeben sei unbedingt ausgeschlossen. Ebenso versicherten die Arbeiter das zähe Festhalten an ihren Forderungen. Zur Zeit arbeiten 1700 Mann, darunter 400 Streikbrecher.

Waldenburg, 16. Dezember. Im herabgehenden Callenberg ist der Rastler eines dortigen Sparvereins verschunden. Er soll 1400 Mk. unterschlagen haben.

Falkenstein, 15. Dezember. Für die Zwecke der Erweiterung der hiesigen Wasserleitung und des Rathhausneubaus haben die hiesigen Kollegen die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 250 000 Mk. bei der Landes-Verpfändungs-Anstalt im Königreich Sachsen beschlossen.

Annaberg, 15. Dezember. Um eine Entloftung des Bahnhofs Annaberg herbeizuführen, beschäftigt die Staatsbahnverwaltung neuerdings, nicht nur die Güterzüge, sondern auch die Personenzüge der Linien Welpert-Annaberg-Hilber und Annaberg-Schwarzenberg in Buchholz belagern und enden zu lassen. Als Kopfkation dieser Linien wird an Stelle Annabergs also künstlich Buchholz treten. Für den Umbau des Bahnhofs letzterer Stadt sind auch bereits entsprechende Mittel in den nächstjährigen Staatshaushalt eingeplant. Die hiesigen Kollegen in Annaberg richteten deshalb an den Landtag eine Petition, in der die Erhaltung des Bahnhofs Annaberg als Kopfkation angestrebt wird.

Buchholz, 16. Dezember. Vom Landgericht Chemnitz wurde heute der Althograph und Stadtverordnete Koch aus Annaberg zu 150 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis verurteilt, weil er gelegentlich der Rettungs- und Bergungsarbeiten der Verunglückten und Bekten beim Eisenbahnunglück auf halbes Holz den Feuerweh- und Samaritermannschaften heftigste Ausfälle zugerufen hatte, als sie den verletzten Passagiertransporter Sanger auf einer mangelhaften Transporttrage weiter schafften.

Gesell, 16. Dezember. Das 6-jährige Söhnchen des Webers Spangenberg hier, das gestern mittags seinem Vater Essen getragen hatte, war auf dem Rückwege auf einen Tisch gestiegen, darauf eingetrocknet und ertrunken. Als man her kam, abends vermisste, ging man auf die Suche und fand ihn als Leiche in dem Tisch.

Planen i. B., 16. Dezember. Der aus Oberndorf in Niederösterreich gebürtige Schmiedegeselle Franz Felix Kopp, der dringend verdächtig ist, in der Nacht zum 2. Dezember im sogenannten „Fuchsbild“ bei Pausa den Gutbesitzer Schred aus Balkengrün überfallen, schwer verletzt und beraubt zu haben, ist in Großschil in Böhmen verhaftet worden.

Burgen. Die Sozialdemokraten in unserem 11. hiesigen Reichstagswahlkreis hielten am letzten Sonntag in Burgen eine von 150 Personen besuchte Parteiversammlung ab, in welcher die Begründung eines sozialdemokratischen Volksvereins für unseren Reichstagswahlkreis mit dem Sitz in Burgen beschlossen wurde. Die Mitglieder sind verpflichtet, und zwar die männlichen 10 Pfennige und die weiblichen 5 Pfennige wöchentlich als Beitrag zu zahlen. In einer Resolution wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Parteigenossen verpflichtet sind, die Mitgliedschaft zu erwerben. Die im Wahlkreis bestehenden Vereine, die gleich dem Volksverein politische Zwecke verfolgen, sind verpflichtet, zum Volksverein überzutreten. Sozialvereine werden als Parteivereine nicht anerkannt. Wenn man bedenkt, sagt hierzu das „Burgenamer Anzeiger“, daß jeder Genosse jährlich 5 Mk. 20 Pf. und die Frau die Hälfte dieser Summe für die sozialdemokratische Partei opfert, ist es da nicht geradezu belächelnd für die Anhänger der Ordnungspartei, die sich vielfach weigern auch nur eine Mark jährlich als Beitrag zu leisten!

Leipzig, 17. Dezember. Die Verhandlungen der hiesigen Ärzte mit der Ortskrankenkasse scheiterten, obwohl die Ärzte Zugeständnisse bezüglich der Honorarforderungen machten, an der ablehnenden Haltung des Kassenvorstandes.

Leipzig. Die Kunde von einem entsetzlichen Familiendrama, das sich in der Nacht zum Mittwoch in dem Hinterhause des Grundstückes Sternwartenstraße 53 zugetragen, durchdrang in den geistigen Nachmittagsstunden unsere Stadt: Der Schneider Thomas Koval, geboren am 20. Dezember 1862 in Dornitz in Ostpreußen, und seine Ehefrau Johanne Auguste Clara v. v. w. geb. Kasp. geb. Schulze wurden früh in ihrer Wohnung, Sternwartenstraße 53, Polgebäude 3 Treppen, die Frau tot und der Mann schwer verletzt, beide mit Schußwunden im Kopf, aufgefunden. Vermutlich liegt Mord und Selbstmord vor. Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhause gebracht. Die Eheleute hinterließen drei Kinder im Alter von 10, 6 und 2 Jahren. Des Älteren verläßt die „Vp. R. R.“ noch: Die 11-jährige Tochter, die Frau Koval aus erster Ehe hatte, schloß mit der Mutter in einem Bett. Kurz nach Mitternacht erwachte das Kind durch einen Schuß und hörte dann noch zwei Schüsse fallen. Das bedauernswerte Kind bekam Todesangst und getraute sich nicht aufzustehen, zumal alles flüster war. Erst am Morgen verließ das Kind das Bett, zog sich nachher an und eilte zu der in der Albert-

straße wohnhaften Tante, dieser das Schreckliche mittheilend. Dort wurde sofort Rettung in der Volkswache. Koval ward in der Stunde lang aufgetrieben auf den Boden gelegt und röhrend, gefunden. Die Frau lag tot im Bett. Von den Nachbarn waren die Schüsse nicht gehört worden. Der Mann ward zwar noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus übergeführt, während der Leichnam der Frau nach dem Institut für gerichtliche Medizin gebracht wurde. Koval hat seine Frau, offenbar als sie bereits schielte, durch zwei Revolverkugeln in den Kopf geschickt und dann sich eine Kugel über dem rechten Auge in den Kopf gejagt. Koval, der in einem hiesigen geistigen Konfektionsgeschäft tätig war, wird als ein ordentlicher Mann geschildert. Er lebte schon vor einigen Jahren eine Zeitlang von seiner Frau getrennt. Der Beweggrund zu der That ist auf unglückliche Familienverhältnisse zurückzuführen. Koval war mit seiner Frau in Anstehen, woran die letztere die Hauptschuld trug. Aus der Ehe stammen zwei Knaben im Alter von 6 und 2 Jahren, die bei den Großeltern in Dornitz untergebracht sind. Die älteste Tochter hatte die Frau mit in die Ehe gebracht.

Leipzig, 15. Dezember. Am gestrigen Vormittag in der 11. Stunde passierte, vom Westberg kommend, der erste Wagen der Motor-Omnibusverbindung Leipzig—Wiesenburg die westlichen Stadtteile und fuhr nach der Althof. An seinem Neufahrer, das in klauer und selber Farbe gehalten ist, befand sich ein Verzeihnis der Ortshofen zwischen Leipzig und Wiesenburg, die der Wagen auf letzter Fahrt berührt. Nachmittags 1 1/2 Uhr fuhr der Omnibus-Motor wieder nach Wiesenburg zurück.

Vermischtes.

Auf der Bühne erdolcht. Aus Gervais (Vereinigte Staaten) wird unter dem 4. Dezember berichtet: Robert Matteson, ein Schauspieler von Minneapolis, wurde gestern bei einer Theatervorstellung im hiesigen Opernhause von einer jungen Schauspielerin, die die Rolle der verfolgten Unschuld spielte, durch einen Dolchstoß in die Brust getroffen und lebensgefährlich verwundet. Matteson, der im Stücke die Rolle des Bösewichts hatte, mußte jeden Abend auf der Bühne den Tod erleiden, denn die verfolgte Unschuld trat ihm stets mit dem Dolch im Gewande entgegen. Um die Sterbenszene recht realistisch zu gestalten, mußte die Schauspielerin den Dolchstoß mit voller Wucht führen, während der Bösewicht durch einen unter der Kleidung getragenen Brustpanzer aus Holz vor den Folgen geschützt war. Gestern jedoch traf der Dolch zu hoch und durchbohrte die linke Lunge des Schauspielers. Schwer verwundet brach Matteson zusammen, und die Zuschauer klatschten ob der realistischen Darstellung stürmischen Beifall, ohne zu ahnen, daß sich ein schreckliches Unglück zugetragen hatte. Der Zustand des verwundeten Schauspielers ist höchst bedenklich. Die Schauspielerin, die den Dolchstoß geführt hatte, wurde verhaftet, kurz darauf aber aus der Haft entlassen; sie dürfte auch kaum bestraft werden können, da alles darauf schließen läßt, daß nicht Absicht, sondern ein böser Zufall das Unglück verursacht hat.

Strenges Regiment. Aus ein Gerücht, das in der letzten Zeit in Berlin verbreitet gewesen ist, spielt das „Berliner Tageblatt“ an, indem es schreibt: „Vor einigen Wochen nahm eine Fürstlichkeit, die dem Kaiserhause sehr nahe steht, an den internen Rennen eines Offiziers-Reitervereins teil und stieg in einer der Konkurrenzen, einer Steeplechase, selbst in den Sattel, um schließlich nach scharfem Endgesicht als Zweiter den Zielposten zu erreichen. Für diese aktive Teilnahme am Rennen hat die Fürstlichkeit drei Tage Stubenarrest erhalten. Die Geschichte, die natürlich den offiziellen Demontierapparat in Bewegung setzen wird, deshalb aber doch höchst wahrscheinlich ist, beweist, ein wie strenges Regiment bei uns auch Fürstlichkeiten gegenüber geführt wird.“ — Nach andern Blättern ist die „dem Kaiserhause sehr nahe stehende Fürstlichkeit“ der Kronprinz.

Ein Opfer des Submissionswesens. Bei der Erweiterung des Kasseler Güterbahnhofes wurden die Arbeiten in üblicher Weise ausgeschrieben und die Erarbeiten einem in Worbis auf dem Eisenbahnen wohnenden Unternehmer übertragen, dessen Submissionsangebot sich als das billigste herausstellte, da es gerade an die Höhe der Summe des Vorkaufschlags heranreichte. Der Unternehmer nahm auch die Arbeiten sofort auf, als er aber etwa ein Drittel davon ausgeführt hatte, mußte er zu der Einsicht kommen, daß er sich aufs Gründlichste verrechnet hatte und daß — wollte er die Bedingungen der Submission erfüllen, er ungefähr eine seinem Angebot gleichkommende Summe darauflegen müsse. Er entließ seine Arbeiter und zog sich nach Worbis zurück, der Eisenbahndirektion die Vollenbung der angefangenen Arbeit überlassend. Diese wird die Arbeiten jetzt auf Kosten des Submittenten durch einen Dritten ausführen lassen. Der Schaden, der dem ersten Unternehmer erwächst, wird auf ca. 100 000 Mark geschätzt.

Wieder eine Unterschlagung in einer tschechischen Barschulklasse. Aus Gitschin, 15. Dezember, wird berichtet: Wiederum ist eine bedeutende Unterschlagung in einer tschechischen Barschulklasse entdeckt worden, und zwar in jener in Kopidlo. Die beiden Beamten der Kasse, der Bürgermeister und Bezirksobmann Franz Valenta und der Kaufmann Adolf Keller, sind bereits verhaftet worden. Der Fehlbetrag beziffert sich auf 60 000 Kronen. Die Unterschlagung dieser Summe wurde bereits im Jahre 1886 von Keller verübt und das Verbrechen von Valenta, der sein Nachfolger im Amte wurde, verheimlicht. Erst durch eine unerkönnliche Prüfung der Bücher und der Kasse seitens des Zentralvereins der Sparfassen wurde die Desfraudation aufgedeckt.

Eine Eigentümlichkeit des scheidenden Jahres. Das Jahr 1903 gibt uns ein hübsches Rätsel auf, dessen Lösung zwar dem gewiegten Astronomen keine Schwierigkeit bereiten kann, aber dem Kopf ohne besondere Bildung in diesem Fach oder in der Kalenderwissenschaft eine nicht ganz leichte Nuß zu knacken gibt. Das Jahr hat nämlich einen seltenen Mangel, es besitzt keinen kürzesten Tag. Wie oft sich diese sonderbare Eigenschaft wiederholt, kann man nur aus den astronomischen Jahrbüchern erfahren. Es ließe sich dafür selbstverständlich auch eine Formel berechnen, was jedoch vermutlich bisher nicht geschehen ist. Wie kommt das denn nun aber? Wir sind doch durchaus daran gewöhnt, in unserem Kalender einen Tag als den längsten und einen als den kürzesten bezeichnet zu finden, und wir haben auch diesmal eine entsprechende Angabe, wonach am 23. Dezember der Winter anfängt. Deshalb ist es aber noch nicht richtig, diesen Tag den kürzesten zu nennen, denn einen solchen gibt es, wie gesagt, in diesem Jahre nicht, trotzdem es einen längsten Tag gegeben hat. Wer eine Probe auf die Folgerichtigkeit seines Denkens machen will, der lese hier nicht weiter, sondern versuche, den Grund dieser Tatsache selbst zu finden. Die Aufklärung gibt selbstverständlich die Betrachtung des scheinbaren Sonnenlaufs. Der kürzeste Tag ist der Tag der wintertlichen Sonnenwende, also derjenige, auf den der Augenblick fällt, wo die Sonne den südlichen Wendekreis des Steinbocks erreicht und sich nun wieder nach Norden gegen den Äquator hin wendet. Dieser Augenblick fällt nun im Jahr 1903 genau auf Mitternacht zwischen dem 22. und 23. Dezember. Die Folge davon ist, daß diese beiden Tage, von Sonnenaufgang zu Sonnenuntergang gemessen, gleich lang sind. Das Jahr hat also nicht einen kürzesten Tag, sondern deren zwei. Die Angabe, daß der Winter mit dem 23. Dezember beginnt, ist vollkommen richtig und diesmal sogar genauer als sonst. Wenn wir das neue Jahr nicht nach bürgerlicher Rechnung, sondern nach astronomischer beginnen würden, so könnten wir uns diesmal genau um Mitternacht des 22. Dezember Profit Neujahr wünschen.

Wie bringt man einem Hunde Appell bei?

Wie oft wird diese Frage von Hundebesitzern gestellt und wie selten richtig beantwortet. Einem Hunde Appell (Gehorsam) beizubringen, ist häufig durchaus nicht so leicht, als man glaubt, besonders wenn man den Hund nicht von Jugend auf besessen, sondern ihn erst als älteres Tier erworben hat. Bei manchen Rassen vertragen alle Erziehungsversuche und Ratschläge von vornherein z. B. beim Teckel. Andere Hunde sind wieder leicht zu „verchlagen“, d. h. sie werden infolge der bei den Erziehungsversuchen empfangenen Schläge sehr scheu und weichen bei jedem Zuruf ihres Herrn furchtbar aus. Besonders bei jungen deutschen Doggen finden wir dieses Angsthaben vor dem eigenen Herrn häufiger. Verhardiner sind im allgemeinen gegen einige wegen Ungehorsams erhaltene Zogdriebe nicht so empfindlich, denn ohne diese gehts bei der Hundedressur schwerlich ab. Herr Tierarzt C. Heder gibt in Nr. 9 des „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“ in Leipzig einige Ratschläge zur Erziehung eines Verhardiners, die auch für die Besitzer anderer Hunde von Interesse sein dürften. Er sagt:

Zunächst ist jeder Hund daran zu gewöhnen, daß er unbedingt auf Zuruf kommt, sowohl im Zimmer, wie im Freien. Gerade junge Verhardiner haben die Eigenschaft, wenn sie gerufen werden und merken, daß aus irgend einem Grunde die „Luft nicht ganz rein“ ist, vor ihrem Herrn eine Art Kriegstanz anzuführen, etwa wie ein Stourindianer, der sich auf dem Kriegspfade befindet, den sie mit allen möglichen vergügigen Sprängen und Kapriolen und den lieblichsten Naturlauten „Wajaule“, begleiten, dabei bleiben sie einem aber wohlweislich fern Schritte vom Leibe.

Gelingt es im Freien nicht, den Hund mit Güte heranzuladen, so gebe man in dem Falle sein Bemühen lieber auf, denn läuft man hinter dem Hunde her, so reißt er einfach aus. Diese Bewegung mag ja dem eigenen Körper und zur Erheiterung der Zuschauer ganz dienlich sein, der Dressur schadet sie aber ganz entschieden. Auf der Straße kann man den Hund ganz leicht in seine Gewalt bekommen, indem man ihn nach den erfolglosen Zurufen gar nicht mehr beachtet, sondern ruhig weiter geht und in ein Haus tritt. Der Hund wird zögernd einige Augenblicke warten, er überlegt anscheinend, ob er folgen soll oder nicht, endlich wird er aber doch, ängstlich geworden, hinterher gehen.

Im Hause wird es leicht sein, den Hund zu fangen, man streichelt ihn und nimmt ihn an der Leine. Mit der Leine haben wir das einzige und beste Dressurmittel, einen Hund zum Gehorsam zu bringen! Deshalb sollte jedem jungen Hunde bei Zeiten gelehrt werden, an der Leine zu gehen. Bei unseren Erziehungsversuchen werden wir — zunächst in einem geräumigen Zimmer, später auf dem Hofe oder im Zwinger — unseren Vorrat an eine recht lange Leine nehmen. Wir entfernen uns einige Schritte und rufen den Hund heran, folgt er freiwillig, so wird er gelobt und durch einen kleinen Lederbissen belohnt, folgt er nicht, so werden einige kurze Rucke mit der Leine als Ermahnung zum Gehorsam gegeben, bleiben auch diese erfolglos, wird er einfach herangezogen. Jede freiwillige Bewegung des Hundes wird durch ermunternde Zurufe, wie „so ist schön“, „komm Varry“ u. ä. unterstützt. Endlich liegt der Hund zu unsern Füßen, wir streicheln ihn und belohnen ihn. — Wir hegeben uns in die andere Ecke des Zimmers oder des Hofraumes und beginnen unser Experiment nochmals. Allmählich wird

der Hund lernen, was er soll und auch empfinden, daß er sich unseren Befehlen nicht mehr durch die Flucht entziehen kann. Jetzt beginnt die Arbeit „ohne Leine“, haben wir ihn erst so weit, daß er auf dem Hofe bei jedem Ruf sofort freiwillig herankommt, so nehmen wir ihn an der Leine mit uns Freie und zwar an einen Ort, wo keine fremden Hunde zu sehen sind, denn der Anblick derer würde einfach unsere ganzen bisherigen Erfolge über den Haufen werfen. Barry würde zu den Spielgefährten laufen und uns das Nachsehen lassen. Im Freien machen wir unsere Versuche dann wiederum ohne Leine.

Auf diese Weise erreicht man dann am sichersten und vor allem auch ohne viele Schläge, daß der Hund seinem Herrn auf Ruf folgt. Jetzt denkt man erst an die weitere Erziehung, man bringt ihn bei, daß er sich nicht von jedem Fremden heranzulassen läßt, daß er nicht hinter anderen Tieren hinterher jagt usw., was ein „guter und wohlzugerogener Hund unbedingt kennen“ muß.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. Dezember 1903.

Berlin. Der Kaiser, der König von Dänemark und Prinz Waldemar, sowie das beiderseitige Gefolge begaben sich mittags vom Potsdamer Bahnhof nach Wilhelmsruh zum Frühstück im Neuen Palais. Der Kaiser trug dänische Admiralsuniform, der König von Dänemark preussische Uniform. Die Monarchen wurden auf der Fahrt durch Berlin vom Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt. Der Reichskanzler und der dänische Gesandte führten im gleichen Zuge nach Wilhelmsruh. Der König von Dänemark reist um 2.56 nach Gmunden, der Kaiser um 3 Uhr nach der Gohrde ab.

Wilhelmsruh. Prinz Heinrich von Preußen, Großfürst Wladimir von Rußland und die übrigen Jagdgäste des Kaisers haben sich heute früh 8 Uhr von hier nach der Gohrde begeben.

Hamburg. Die Teilnehmer an der Nordenschildischen Südpolarexpedition treffen von Buenos Ayres am 4. Januar hier ein und werden offiziell begrüßt.

Boppard a. Rhein. Die Oberin der Zwangs-Erziehungsanstalt St. Martin fand in einem Raume zwei Mädchen erhängt auf. Das eine Mädchen war tot, während das andere noch Lebenszeichen von sich gab und nach den sofort angestellten Belebungsversuchen wieder zu sich kam. Die beiden Mädchen sind am Tage vorher in die Anstalt, aus welcher sie entflohen waren, wieder eingebracht worden.

Altena i. Westf. Gestern stürzte hier die Giebelwand eines Neubaus einer Fabrik ein und verschüttete fünf Arbeiter, von denen zwei getötet, einer schwer und einer leicht verletzt wurden.

Selb i. Böhmen. Im Reichenaal der hiesigen Fortbildungsschule explodierte während des Unterrichts eine Petroleumlampe. Fünf Schüler trugen ziemlich schwere Brandwunden davon.

Mailand. Die Baumwollspinnerei Cazzaniga im Serianatal bei Bergamo ist heute nacht niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf einige 100 000 Lire. Die Arbeiter werden mehrere Wochen beschäftigungslos sein.

Malaga. Die hiesige deutsche Kolonie hielt gestern eine Gedächtnisfeier zu Ehren der Seeleute ab, die beim Untergang der „Onisean“ ums Leben gekommen sind.

Marseille. Der Brand ist vollständig gelöscht. Der in Brand geratene Schooner mit der Calcium-Carbid-Ladung sank, ohne zu explodieren. (f. Aus aller Welt).

Marseille. Wie nunmehr festgestellt ist, sind durch die Explosion an Bord des italienischen Schiffes „San Leonardo“ der Kommandant, der 2. Kapitän, 7 Matrosen und ein Angestellter der Handelskammer ums Leben gekommen. Der zuletztgenannte hatte sich entsprechend den polizeilichen Vorschriften an Bord des Schiffes begeben. Weder die Ladung noch das Schiff waren versichert. Es heißt, daß die Ladung nicht, wie der Kapitän erklärt hatte, aus Kohlpetroleum, sondern aus Benzin bestanden hatte.

Tokio. Dem Parlament sind drei Petitionen zugegangen, in welchem energische Maßregeln gegenüber Rußland gefordert werden.

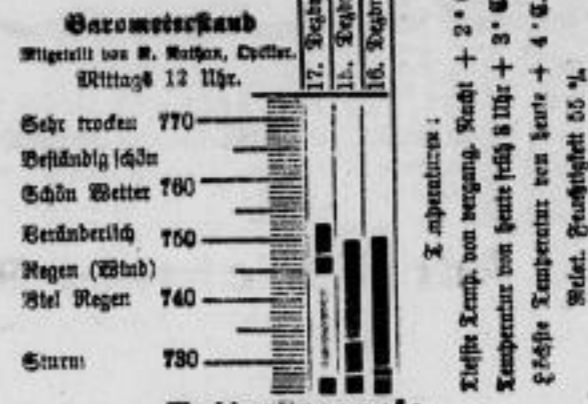
London. Wie mehrere Blätter melden, beschloß

die Regierung die Bildung von 26 Freiwilligen-Regimenten in Irland, wo die Errichtung Freiwilliger-Truppenteile bisher nicht gestattet war.

London. Wie der Standard aus Ottawa meldet, beschloß die Regierung des Dominion Lieferungsgabote für zwei Kreuzer einzufordern. Die Kreuzer sollen an der atlantischen Küste und den großen Seen aufgestellt werden und den Kern einer kanadischen Flotte bilden.

London. Der Peking Korrespondent des „Daily Mail“ meldet gegenüber den pessimistischen Nachrichten, er habe von hiesiger Seite erfahren, daß Rußland und Japan sich über die künftigen Fragen geeinigt hätten. Die Vereinbarung betreffe die Regelung der gesamten ostasiatischen Fragen bis auf einige unbedeutende Punkte, welche später behandelt werden sollen.

Wetterbericht.



Wetterprognose.

Prognose für den 18. Dez. Wetter: Unstetig. Temperatur: Unternormal. Windrichtung: Ost. Barometer: Mittel.

Dresdner Börsebericht des Meißner Tageblattes vom 17. Dezember 1903.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, bonds, and currencies. Includes sections for 'Deutsche Fonds', 'Fremde Fonds', 'Obligat.', and 'Warenmarkt'.

Aus und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung bürfengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung.

Achtung! Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß es eine grobe Unwahrheit ist, wenn Hr. Alma Müller, Weiden, in Nr. 291 d. Blattes erklärt, sie selbst habe aus berechtigten Gründen die Belohnung rückgängig gemacht.

Es ist wirklich ein Hochgenuss, Cigaretten zu rauchen aus dem Cigaretten-Spezial-Geschäft von Margaretha Schillinger, Hauptstr. 7.

Garçon-Logis f. 1 oder 2 Herren (ev. mit Mittagstisch) b. 1/2. 04 ab gesucht. Df. u. S. T. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Kalender 1904. Reich, Deutsche u. Auslandender. Almanach, Tagesnotizbücher, Wochen- und Monatskalender, landwirtschaftliche Kalender sowie sämtliche Fachkalender empfiehlt Hugo Munkelt, Buch- und Papierhandlung, Wettinplatz 20.

Schaukelpferde, Spielpferde, Portemonnaie, Zigarrenetuis, Brieftaschen, Hosenträger, Damen- und Reisetaschen. Schultaschen findet man in großer Auswahl billig bei Hermann Bros, Hauptstr. 24.

Frischgeschossene große wilde Kaninchen empfiehlt billig Clemens Bürger, Wild- und Geflügelhandlung.

Schaukelpferde mit und ohne Fell zu 4, 6, 8, 10, 12, 14, 17, 25 RM, sowie Spielwaren in größter Auswahl empfiehlt Carl Westphal, Hauptstr. 17.

Achtung! Morgen Freitag sowie Sonnabend werden fette Gänse ausgeschlachtet und verpökelt. Gänselein. Clemens Bürger, Wild- u. Geflügelhandlung, Kaiser-Wilhelm-Platz u. Poststr.

Felzwaren Filzwaren Damenbarets besonders billig Wintermützen für Herren und Knaben verkauft, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetztem Preise.

Gl. verw. Margenberg. Echte Gummi-Unterlagen liefert bei Franz Börner, Hauptstr. 70. Lebkuchen Waffeln R. Selbmann, Hauptstr. 83.

Hotel Wettiner Hof.
 Freitag, den 18. Dezember 1903
Musik.-humor. Konzert
 des Komiters am Klavier:
O. Lamborg,
 Klavier-, Gesangs- und Deklamationshumorist aus Wien.
 Anfang 7/8 Uhr. (Programme an der Saalkasse.)
 Eintritt: Ref. 5/6 M. 1.25, Nichtref. 80 Pf., Schüler-
 lationen 50 Pf.
 Kartenverkauf in der Buch- und Musikalienhandlung von
 Joh. Hoffmann, Hauptstr. 36, und an
 der Saalkasse.

Weihnachts-Geschenke
 praktische Gegenstände, Luxuswaren, Tischler- und Polster-
 möbel etc., Artikel für die Küche, Wohnung, Landwirtschaft,
 Nähmaschinen etc. kaufen Sie gut und billig bei
Adolf Richter, Riesa.
 Begr. 1853. Telefon 126.
 Besichtigung meines großen vielseitigen Lagers ohne Kaufzwang
 gern gestattet.

Butter
Schmelzbutte
 kann niemals, selbst nicht durch allerfeinste Margarine
 vollständig ersetzt werden. Ein wirklich feines aromatisches G. hat, das
 längere Zeit, ohne zu ranzen, schmelzhaft bleibt, löst sich nur mit Butter
 oder Schmelzbutte, oder einem größeren Zusatz davon, aber nie mit
 Margarine allein, selbst nicht der teuersten, herstellen.
 Ich empfehle
allerfeinste Schmelzbutte
 höchst erprobte, Pfund 110 Pf.
Backbutte in 1 Pfund-Rollen
 Pfund 100 Pf.
 Ia. Tafelbutte Stück 63 Pf.
 Feinste Tafelbutte Stück 68 Pf.
Gustav Grünberg
 Widmarkstr. 19. Telefon Nr. 106.

Franz Kreutz, Wettinerstr. 39
 empfiehlt alle Arten von Zahnersatz in hochleganter Ausführung.
 Schmerzloses Zahnziehen in lokaler Betäubung.
 Plombierungen, Zahnschmerz beseitigen etc.
 Billige Preise. Schönendliche Behandlung.
 Teilzahlung ohne Preisaufschlag gestattet.

Hugo Munkelt, Wettinerstr. 20
 empfiehlt zu billigen Preisen bei nur feinsten Qualitäten
Bücherträger, Schulranzen und Taschen,
Schulmappen
 aus Leder oder Schellleder sowie Lederbuch mit und ohne Schloß.
Reisetaschen, Rucksäcke
 in allen Größen und Preislagen.

Als praktische
Weihnachts-Geschenke
 empfehle billigst:
 Chemisets
 Krage
 Manschetten
 Kravatten
 Weiße Röcke
 Hemden in weiss und bunt
 Hemdenbarchente
 Strümpfe u. Socken
 Schürzen usw.
 und bitte um gütige Berücksichtigung
Liddy Schmidt,
 Hauptstr. 36.

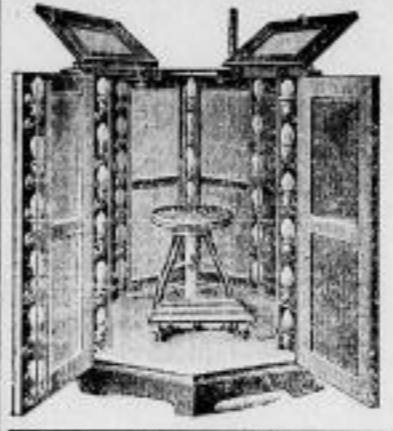
per Dose 2 von 26 Pf. an,
Blatate
Dekorationsguirlanden etc.
Hugo Munkelt, Wettinerstr.

Empfehle als passende
Weihnachts-Geschenke
 Daneelbretter versch. Größe
 Banerantische
 Serviertische
 Handtuchhalter für Küche u. Zimmer
 Garderobehalter, Konsolen
 Garderobehänder, Wandsprüche
 in Holzschuhten
 Klavier- und Schreibstischel
 und verschiedenes andere mehr.
Alle Arten
Weihnachtsarbeiten
 werden sauber und pünktlich fertig
 gestellt Lager fertiger Polstermöbel
 Sofa's von 35 M. an
 Matratzen von 25 M. an.
Richard Hofmann,
 Hauptstr. u. Deklamationsgäßchen,
 Rastanienstr. 49

Cocosflocken
Rich. Selbmann, Hauptstr. 83.

Martha Engel
 Wettinerstr. 8
Vorteilhafte Bezugsquelle für praktische Weihnachtsgeschenke.
 Damen-Decken in Wolle u. Krämmer M. 4,00 bis 2,10.
 Ball- und Kopfschals in Seide und Wolle M. 18,00
 bis 0,60.
 Damen-Handschuhe vorzügl. Qual. M. 1,50 bis 0,35.
 (Seltene Angebot: Tricot, 2 Druck, 50 Pz.)
 Herren-Handschuhe, Wolle, Krämmer, Glace M. 3,50
 bis 0,35.
 Strümpfe für Herren, Damen u. Kinder in allen Preislagen.
 (Starke Herrensocken von M. 0,35 an.)
 Corsets für Damen und Kinder, neueste Systeme,
 M. 6,50, 0,75
 Weiße Wäsche für Herren, Damen und Kinder, nur
 solide Ware.
 Normal-Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder,
 nur gute Qualitäten.
 Ferner mache auf mein beinaheverleitetes Lager aufmerksam in:
 Ballkrage, Pelz, Feder, echten Sträußen-, Chiffon- und Spitzen-, Krage, Schleifen,
 Jabots, Bandeau, Sabottier und Cachouet.

mein großes Lager in
Um Kronen-, Zug-, Salon- und
 Tischlampen
 etwas zu reduzieren, verkaufe von heute an 10% billiger.
R. Holey.



Berate und behandle
Kranke jeder Art
 nach den Grundsätzen der physikal.
 Heilkunde. Therapie u. erg. Behandlung
 nach langjähriger Erfahrung.
 Elektr. Lichtbäder,
 elektr. Bestrahlungen,
 Kohlensäure-Bäder etc.
 für die verschiedenen Krankheiten unter
 geeigneter Aufsicht.
Riesa. A. W. Frenzel,
 Naturheilk.
Wettinerstr. Nr. 11, I.

Fr. C. Rikische, Wettinerstrasse 19, I.
 Herstein 187.
Künstliche Zähne und Gebisse,
 hochlegante Ausführung
 Goldkonen und Platinen
 (bester plattenloser Zahnersatz) Zahnersatz mit Platten in Gold, Aluminium,
 Kautschuk etc. Reparaturen und Umarbeiten schlechtester Gebisse
 Plombieren der Zähne und Zahnziehen schmerzlos lokale Betäubung.
 Reelle, billigste Preise. Täglich zu sprechen.

Konkurs-Auktion.
 Montag, den 21. und Dienstag, den 22. Dezember a. c., von
 vormittags 10 Uhr an, kommen durch Untereichteten im Auftrag des
 Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Dieke hierseits, die zur Konkurs-
 masse des Altkonkurrenz Karl August Walther in Straßla gebildeten
 nachbenannten Waren in besten Hausgrundstück zur öffentlichen Verstei-
 gerung: Sänge- und Tischlampen, Ladekoffer, Spazierstöcke, Biber,
 Bier- und Kaffeeervice, Portemonnaies, Gold- und Silberwaren, 1
 großer Polster Kaffee-Kannen und Tassen, Steingut- und Gläser, weiß
 und bunt, Wein-, Bier- und Brauntweingläser, 1 bester Tisch, Glas-
 schiffen, Fruchtstalen, Kämme, Kaffeemühle und -Möhlen, Milch- und
 Teinlöse, Compostschüssel, verschiedene Bienen, Stempel, Rührschüssel,
 verschiedenes Porzellan, feines Lackenbüsten und Kämme, Stiel und Schmelzen,
 Scheren, Strick-, Näh- und Häkelnadeln u. v. a. m.
 Riesa, Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator,
 d. 17. Dez. 1903. **Widmarkstraße 11 d.**

Herzlicher Dank.
 Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, welche
 uns bei dem trüben Hinscheiden unserer guten Mutter, der Frau
 Gustafine **Hulda Alma Hennig** geb. Schumann,
 zuteil geworden sind, sowie auch für das freiwillige Tragen
 zur letzten Ruhestätte und die tröstlichen Worte des Herrn
 Pastor Hermann in Straßla setzen wir unsern herzlichsten,
 innigsten Dank. Ganz besonders herzlich aber danken wir noch
 Herrn Dr. Diewitz in Straßla für seine rastlosen Bemühungen,
 uns das Leben der Teueren zu erhalten. Die aber, liebe
 Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in dein stillen Grab nach.
 Ploß, den 15. Dezember 1903.
Die tiefbetrübten Kinder.

Christbaum-Confect
 u. Biskuit P. d. v. 60 Pf. an.
R. Selbmann, Hauptstr. 83
Achtung!
 Morgen gibst du einen jungen Mann
Rothirsch
 Kochfleisch 30 Pf.
 Bratfleisch 50 Pf.
 Fricandeaux und Rücken.
Clemens Bürger,
 Wild- u. Geflügelhandlung.

Bier! Sonntag nach Wetz
 der Brauerei G. v. B.
 Ausgaber gefüllt.
Gasthof Zeitheim,
 Sonntag, den 20. Dezember
 abends 8 Uhr großer
Skat-Kongress,
 wozu alle Skatspieler von Zeitheim
 und Umgegend erobert eingeladen
 werden. **Das Komitee.**

Restaurant Germania.
 Morgen Freitag **Schlachtfest.**
 Ergebenst O. Riese.
F. R.
 Freitag, den 18. Dez., abends
 8 Uhr Monatsversammlung des
 Kameradenges (Goldener Stern).
 Um zahlreiches Erscheinen, dringender
 Angelegenheit halber, wird gebeten.
Das Kommando.

F. V. 103.
 Sonnabend, den 19. bis abends
 8 Uhr Monatsversammlung im
 Vereinstokal. Das Erscheinen aller
 Kameraden ist erforderlich da ein ge-
 spendetes Mutterloß seiner Entierung
 harzt. **Der Vorstand.**
Todesanzeige.
 Hierdurch zur Nachricht, daß gestern
 abends 11/12 Uhr unsere liebe gute Mutter,
Frau verw. Gasch,
 nach schweren Leiden sanft entschlafen ist.
 Um Alles Verleib bitten
 die Familie **Geinrich Sude.**
 Die Beerdigung findet Sonntag
 mittag 1 Uhr von der Halle aus statt.
 Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Berger & Wenzel in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt in Wien.

Nr. 292.

Donnerstag, 17. Dezember 1903, abends.

56. Jahrg.

Vom Landtag.

23. Plenarsitzung der Zweiten Kammer. Eigen Bericht.
—r. Dresden, 16. Dezember 1903.

Tagesordnung: Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A I über Kap. 27 und 28 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1904/05, auf den Staatskosten ruhende Jahresrenten und Ablösung der dem Domänen-Etat nicht angehörenden Lasten, sowie Abfindungszahlungen bei Rechtsstreitigkeiten betreffend. 2. Ueber Kap. 108 und 109 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1904/05, Pensionsetat betreffend.

Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Küger und zwei Regierungskommissare.

Aus der Registratur ist ein Antrag André-Tharandt und Genossen hervorgehoben, der eine Reform der Ersten Kammer zum Gegenstand hat.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung liegt folgender Antrag der Finanzdeputation A vor:

bei Kap. 27, auf den Staatskosten ruhende Jahresrenten, nach der Vorlage die Ausgaben mit 407 462 M. zu bewilligen;

bei Kap. 28, Ablösung der dem Domänen-Etat nicht angehörenden Lasten, sowie Abfindungszahlungen bei Rechtsstreitigkeiten, nach der Vorlage die Ausgabe mit 5000 M. zu bewilligen.

Die Kammer stimmt dem Antrage ohne Debatte zu. Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung beantragt die Deputation:

bei Kap. 108, Pensionen, nach der Vorlage die Einnahmen mit 4920 M. zu genehmigen, die Ausgaben mit 5 954 654 M. zu bewilligen;

bei Kap. 109, Erhöhung der Bewilligungen an Militärinvaliden aus der Zeit vor dem Kriege 1870/71 und Pensionsanträge für verabschiedete Offiziere, Aerzte und Beamte, die Ausgaben mit 9600 M., darunter 5300 M. transitorisch, zu bewilligen.

Auch diesen Antrag genehmigt die Kammer einstimmig und ohne Debatte.

Heute fand keine Sitzung der Kammer statt, um den Deputationen Gelegenheit zu geben, länger zu tagen. Nächste Sitzung: Freitag, 18. Dezember, vormittags 10 Uhr.

Tagesordnung: Allgemeine Vorberatung über das königl. Dekret Nr. 21, den Bericht über die Verwaltung der Landes-Brandversicherungsanstalt in den Jahren 1901 und 1902 betreffend.

Kaiser Franz Josef

hat gestern nach der erfolgten formellen Konstituierung der österreichisch-ungarischen Delegationen das Präsidium dieser Körperschaft in feierlicher Audienz empfangen und ihre Fuldigungsadresse entgegengenommen. Während sonst in konstitutionellen Ländern die Monarchen die Beratungen ihrer Parlamente mit einer Thronrede zu eröffnen pflegen und dann erst eine Gegenäußerung der Volksvertreter erfolgt, wird in Oesterreich der umgekehrte Weg eingeschlagen. Die Antwort, welche Kaiser Franz Josef an das Präsidium der Delegationen richtete, hat denn auch die Bedeutung einer Thronrede, und ihr Inhalt wird namentlich diesmal weit über die Grenzen des Kaiserstaates hinaus lebhaftes Interesse er-

regen. Nachdem Sr. Maj. das Hinscheiden des Papstes Pius XIII. gedacht, erklärte er:

„Die auswärtige Lage der Monarchie zeigt auch seit dem letzten Zusammentritt der Delegationen ein durchweg erfreuliches Bild. Durch die im vorigen Jahre erfolgte Erneuerung des Dreibundes ist die bewährte Grundlage unserer Politik, welche wir auch fortan aufrecht zu erhalten entschlossen sind, neuerdings für die Zukunft festgelegt worden. Das enge Einvernehmen mit dem russischen Reiche hinsichtlich der Vorgänge auf der Balkan-Halbinsel wird von meiner Regierung unausgesetzt gepflegt und kommt der friedlichen Lösung der dort auftauchenden Fragen zugute. Durch den mazedonischen Aufstand ist der einverständlichen Aktion der beiden Mächte die wichtige und schwierige Aufgabe erwachsen, für die Aufrechterhaltung des Friedens, des status quo und der Ordnung in jenen Gebieten tätig zu sein. Nachdrücklich unterstützt von den übrigen Großmächten, sind die Monarchie und Rußland, jeder eigenartigen Tendenz bar und nur das im Interesse ganz Europas gelegene Friedenswerk im Auge behaltend, gemeinsam bemüht, einerseits die Türkei zu den nötigen Maßnahmen zur Besserung der Lage ihrer christlichen Untertanen zu veranlassen und andererseits das Fürstentum Bulgarien von jedweder Förderung des Aufstandes abzuhalten.“

Die vertrauensvollen Beziehungen, welche meine Regierung in dieser wie auch in allen übrigen Fragen zu den anderen Mächten zu unterhalten mit Erfolg bestrebt ist, haben speziell heuer eine erfreuliche Förderung auch durch die persönliche Rücksprache erfahren, zu welcher mir die Besuche meines teuren Bundesgenossen Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, sowie Ihrer Majestäten des Kaisers von Rußland und des Königs von England eine erwünschte Gelegenheit boten. In Serbien hat durch eine Untat, welche jeden gebildeten Menschen mit Entsetzen erfüllen müßte, ein Dynastiewechsel stattgefunden. Es steht zu hoffen, daß dieses Land unter seinem neuen Herrscher seiner moralischen Wiedergeburt und einer gedeihlichen Zukunft zugeführt werden wird.

Meine Kriegsverwaltung hält ihre Forderungen in den Grenzen der leistungsfähigen Bewilligung. Der Abschluß der Frage einer neuen Schnellfeuer-Feldkanone steht unmittelbar bevor. Es erscheint daher notwendig, mit der Erzeugung im nächsten Jahre zu beginnen, wofür die Kriegsverwaltung Selbstmittel erbittet. Die Mehrforderungen meiner Kriegsmarine sind, wie im Vorjahre, für Personalvermehrungen und Schiffsbauten bestimmt.

Die stetige kulturelle Fortentwicklung des Okkupationsgebietes hat auch in diesem Jahre keine Unterbrechung erfahren, und, wenngleich abermals durch eine teilweise Missernte heimgeführt, werden Bosnien und die Herzegowina auch im nächsten Jahre für ihre Verwaltungsbedürfnisse aufkommen können.

Zudem ich auf die Einsicht und den patriotischen Eifer rechne, welche Sie der Erfüllung Ihrer Aufgabe zuwenden werden, heiße ich Sie herzlich willkommen.“

Die beiden Delegationspräsidenten hatten in ihren Ansprachen dem Kaiser ihre Benützung ausgedrückt über die Erneuerung des Dreibundes, den Fortbestand des Einvernehmens mit Rußland und die guten Beziehungen zu allen auswärtigen Staaten, die eine neue Gewähr für die Erhaltung des Friedens boten. Dies

sei angefangen der bevorstehenden Erneuerung der Handelsverträge von erhöhtem Werte. Die Präsidenten sprachen ferner die patriotische Benützung über die durch die jüngsten Monarchenbesuche zutage getretene allgemeine Bewunderung und Verehrung aus, welche die gesamte Welt dem österreichischen Kaiser entgegenbringe, und schlossen mit heißen Segenswünschen für den Monarchen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Von dem Stamm der Bondelzwarts entwirft ein Leser der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung“ folgende Schilderung: Der Stamm der Bondelzwarts zählt heute noch ungefähr 1200 bis 1500 Seelen, und hat höchstens 300—350 wehrfähige Leute, 17 jährige Jungen mit eingeschlossen. Die Bondelzwarts sind weder lebenskräftiger, noch größer wie die anderen Hottentotten. Ihr Gesundheitszustand ist infolge der fortwährenden Dürre und Hungersnot, sowie Syphilis und Alkoholismus ein sehr geschwächter. Seit etwa 20 Jahren hat sich der Stamm um die Hälfte verringert. Da die Bondelzwarts mit sogenannten Orlams (d. h. aus der Kapkolonie eingewanderten Hottentotten) vermischt sind, ist ihre Hautfarbe eher etwas heller, als die der anderen Hottentotten, die dunklere Hautfarbe mancher beruht vielfach auf „Wasserscheu“. Der „gefüllte Patronengürtel“ der Bondelzwarts, von dem alle möglichen Märchen erzählt werden, ist Funtorei; die Leute stecken nämlich die leeren Hälften wieder in den Gurt und erscheinen so als gut bewaffnet. Ueber den persönlichen Mut der Bondelzwarts, denen die Disziplin vollständig mangelt, brauche ich nichts zu sagen. Tatsache ist, daß Hauptmann von Koppy am 1. November ohne Verlust in Warmbad ankam, und die Munition als auch den Proviant der Station intakt vorgefunden hat. Die von Kapstadt gemeldete Flucht des einen Teiles des Heeres über das Orange und das gerichtlich gemeldete Ausknäulen des anderen Teiles nach dem Karasgebirge beim Herannahen des Hauptmanns von Koppy mit nur 15 Reitern zeigt zur Genüge, welche Helden die Bondelzwarts sind. Mut zeigen sie nur, wenn sie des Geistes, nämlich des Branntweingestes, voll sind. Die Versuche, durch drahtlose Telegraphie von Berlin aus mit der schwedischen Marinestation in Karlskrona in Verkehr zu treten, sind gestern seitens der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie nach dem System Telefunken mit bestem Erfolge begonnen worden. Trotz der Entfernung von 450 Kilometern sind zahlreiche Depeschen gut angekommen.

Zu der aus englischer Quelle stammenden Nachricht von einer neuen Niederlage deutscher Truppen durch die Hottentotten bemerkt die „N. N. Z.“: Man wird abzuwarten haben, ob sich diese Meldung bestätigen wird, denn bekanntlich haben sich die ersten Nachrichten aus englischer Quelle über den Aufstand als sehr übertrieben erwiesen. Der Fluß, von dem die Meldung spricht, ist wohl der Orange, auf dessen Inseln sich bekanntlich ein Teil der Bondelzwarts flüchtete, nachdem Hauptmann v. Koppy am 20. und 21. November Sandfontein erstickt hatte. — Ein „Leutnant Beklin“ dient nicht in der Schutztruppe, wohl aber ein Oberleutnant Bötkin.

Die „Parlamentarische Correspondenz“ meldet: Die Interpellation der Konserativen, die nach den Feiten im Reichstage behandelt werden soll, lautet: Warum ist die im Interesse der deutschen

Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Ortman. 50

Die Jüge des Freiherrn schienen gealtert, sein Antlitz fahler und verfallener, als vor wenig Wochen, und warum die schmalen, aristokratischen Hände eines feiner Worte pantomimisch begleiteten, machte sich ihr heftiges, nervöses Zittern nur zu augenfällig bemerklich.

„Gerade am Sonntag empfing ich Deinen Brief, mein Junge,“ sagte er mit einem Ausdruck von Jactiertheit, der vielleicht überzeugender gewirkt hätte, wenn er minder stark ausgeprägt gewesen wäre. „Und Du kamst Dir denken, daß meine freudige Überraschung um so größer war, als ich sonst wahrhaftig wenig Ursache gehabt hatte, mit dem Verkauf des Tages zufrieden zu sein. Also noch einmal: viel tausend herzliche Glückwünsche! Ich hätte ja vielleicht einige Ursache, Dir böse zu sein, weil Du die Sache gar so geheimnisvoll betrieben und Dich damit begnügt hast, mich einfach vor eine vollendete Tatsache zu stellen; aber Du weißt ja, daß ich eigentlich niemals versucht habe, Dich zu bevormunden und Dir in irgend etwas zuwidern zu sein.“

„Ich weiß es, Vater,“ erwiderte der Hauptmann, dem bei aller Ruhe und Gelassenheit der äußeren Haltung doch die Glückseligkeit aus den Augen leuchtete. „und ich danke Dir für Deine guten Wünsche. Den Vorwurf der Heimlichkeit habe ich übrigens durchaus nicht verdient, denn noch eine Stunde vor meinem Verlöbniß ahnte ich selber nichts von dem Glück, das meiner wartete.“

„Ah, ich verstehe! Du kamst, sahst und siegest, ganz wie es dem Krieger ziemt. Aber ich glaube, Du hast wirklich guten Grund, von Deinem Glück zu sprechen. Deine Braut ist die Tochter des bekannten Großindustriellen in Tannwald, der vor einigen Jahren starb.“

Sichtlich unangenehm berührt zog der Hauptmann die Brauen zusammen. „Allerdings, lieber Vater,“ sagte er, um dann rasch ablenkend hinzuzufügen: „ich hoffe, daß ich schon in wenig Tagen Gelegenheit finden wird, Dich bei

den Damen einzuführen, und Du wirst dann ja mit eigenen Augen sehen, ob ich glücklich gewählt.“

„O, ich zweifle schon jetzt nicht daran, Du Teufelsjunge! Man erzählt mir bereits auf dem Rennplatz Wanderdinge von der Schönheit und Lieblichkeit der jungen Dame.“

„Du hast also trotz meiner Bitte zu anderen davon gesprochen!“

„Nur zu einigen guten Freunden, auf deren Diskretion ich mich unbedingt verlassen konnte. Du darfst mir das nicht verübeln, denn die Freude war wirklich zu groß, als daß ich sie ganz und gar hätte für mich behalten sollen.“

„Und doch kann ich Dir nicht verschweigen, daß es mir sehr unangenehm ist, das zu hören. Nummer der Kommerziantin und der Familie Hedmondt ist bis jetzt niemand von unserem Verlöbniß unterrichtet worden. Selbst den vertrautesten Freunden des Hauses wurde es vorläufig geheim gehalten, weil vor allen die Einwilligung von Frau Formund, der telegraphisch keine Ankunft angezeigt hat, abgewartet werden sollte. In eine wie peinliche Lage kann ich jetzt nur zu leicht diesem Herrn und dem Haupte Hedmondt gegenüber geraten!“

„Aber ich sagte Dir doch schon, daß ich der Verschwiegenheit meiner Freunde gewiß bin. Und wenn wirklich einer von ihnen weiter plaudern sollte, was für ein Unheil könnte am Ende daraus entstehen? Das mit der vornehmlichastlichen Einwilligung ist doch wohl nur eine bedeutungslose Formfalsche. Wenn die Kommerziantin zugestimmt hat, ist ja alles erledigt. Welche Einwendung läßt sich denn auch gegen einen Mann von Deinem Schlage erheben?“

„Ganz so zuversichtlich sehe ich die Dinge denn doch nicht an, lieber Vater, wenn ich auch allerdings die Hoffnung und den festen Willen habe, alle etwaigen Hindernisse zu besiegen. Aber ich glaube nicht, daß mir Frau Formund, mit dem ich bei Gelegenheit des Tannwalder Arbeiter-Aufstandes einige flüchtige Begegnungen hatte, sonderlich wohlgeinnt ist, und auch Frau Hedmondt hat mir

Andeutungen gemacht, welche mich ohne Zweifel auf einen Widerstand von dieser Seite vorbereiten sollten. Wird es ihm doch wahrscheinlich von vornherein als ein sehr bedeutender Unheil erscheinen, daß ich kein Vermögen besitze.“

„Bah, wach! ein Unheil! Als wenn Deine künftige Frau nicht mehr als genug hätte für Euch Beide. Man variert das nachgelassene Vermögen des Kommerzianten auf ein paar Millionen, und Deine Braut ist die einzige Erbin!“

„Du hast also, wie es scheint, in aller Form Deine Einkundigungen eingezogen, Vater!“

Der Freiherr betastete etwas verlegen mit dem Taschentuche seine Stirn. Er bedauerte offenbar, sich so unvorsichtig verraten zu haben. „Nicht doch, mein Junge, wie magst Du mir eine solche Taktlosigkeit zutrauen. Einer meiner Freunde war zufällig mit den Verhältnissen der Familie Hedmondt bekannt, und daß ich einiges Interesse für dieselben habe, ist doch am Ende verzeihlich. Aber da wir nun einmal auf dies leidige Kapitel gekommen sind, so gestatte mir wohl eine väterlich offene Frage, lieber Heilmut? Wie ist es denn eigentlich mit Deinen Geldangelegenheiten bestellt?“

„Mit meinen Geldangelegenheiten, Vater? Ich weiß nicht recht, wie Du das meinst.“

„Nun, Du selber hast vielleicht noch gar nicht daran gedacht, daß Dein neuer, beneidenswerter Stand als Verlobter einer sehr reichen und ohne Zweifel sehr verwöhnten, jungen Dame Dir auch gewisse unabwiesbare Verpflichtungen auferlegt.“

„Du wirst hier und da Deiner Braut Aufmerksamkeit zu erweisen haben, die nach der Lage der Verhältnisse von ziemlich kostspieliger Art sein müssen, wenn sie nicht die beabsichtigte Wirkung verfehlen sollen. Auch sonst stehen Dir ohne Zweifel mancherlei außergewöhnliche Ausgaben bevor, und es ist Dir darum vielleicht erwünscht, bei einem Geldmanne, auf dessen Verschwiegenheit und Partgefühl Du natürlich unbedingt bauen kannst, bis zu Deiner Verheiratung unbeschränktes Kredit zu erhalten.“

108.19

Landwirtschaft gebotene und von den verhandelten Regierungen wiederholt als dringlich anerkannte Minderung der in den Jahren 1891 bis 1894 mit mehreren Staaten abgeschlossenen Tarifverträge noch nicht erfolgt?

Innerschloß der preussischen Regierung besteht die Absicht, bei oder unmittelbar nach Eröffnung des Landtages einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher außer den auf Hochwasser namentlich in Schlesien abzielenden Maßregeln auch die sogenannte Kanalvorlage enthalten wird. Man rechnet zuversichtlich auf die Annahme dieses Entwurfs, nachdem darin dem Bedenken der bisherigen Kanalgegner in weitestgehendem Maße Rechnung getragen worden ist.

König Christian und Prinz Waldemar von Dänemark trafen gestern Abend 9 1/2 Uhr auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein. Zum Empfang war der Kommandant von Berlin, General von Hüpsner, am Bahnhof erschienen. Die hohen Gäste bezogen sich per Salomonen ins königliche Schloß, wo sie Wohnung nahmen. Heute begaben sich der König und der Prinz zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar nach dem Neuen Palais bei Potsdam.

Herr von Frauendorfer, bisher Ministerialrat im Ministerium des Innern in Bayern, bekommt am 1. Januar 1904 einen höheren Titel, er wird Minister. Die neue bayerische Verkehrs-Erzellenz selbst ist jedoch durchaus kein Feind von Titeln. Die mittleren Verkehrsbeamten bei der Post, Adjunkten, Expedienten usw., wurden kürzlich bei Herrn v. Frauendorfer wegen verschiedener Wünsche, die sie auf dem Herz hatten, vorkestellt. Sie erzielten auch bei den meisten — Urlaub, Gehaltserhöhung, Beförderung der Prüfung — das bekannte wohlfeile „Wohlgelächter“ der Staatsregierung mit altem Geismut. Nur in der Titelfrage, dem Schmerzpunkte dieser Beamten seit langen Jahren, fanden sie nicht das gewünschte Entgegenkommen. Je höher ein Beamter steht, desto gleich-

gültiger Wanne er der Titelfrage gegenübersteht; andernfalls ist es bei den mittleren Beamten, für diese ist der Titel von ein-schneidender Wirkung — so meinten sie. Nicht so Herr von Frauendorfer, der die Titelfrage der Deutschen eine Kränkung nennt, der, anstatt nachzugeben, ganz energisch entgegengetreten werden müsse. Man müsse einmal zu französischen Sitten kommen, wo jeder bloß „Monsieur“ sei. Man darf gespannt sein, inwieweit Herr v. Frauendorfer diese an und für sich ganz gesunde Ansicht auch praktisch geltend machen wird, wenn er einmal den Ministerposten bestiegen hat. Einstweilen hoffen die mittleren Postbeamten schließlich doch noch einmal den lang-ersehnten Titel „Postsekretär“ und „Oberpostsekretär“ zu erhalten.

Italien.

Der neue italienische Minister des Auswärtigen Tittoni ist am Dienstag in der italienischen Kammer mit lauten Fragen und Interpellationen überschüttet worden. In seiner summarischen Antwortrede nahm er zunächst Stellung zu den italienischen Demonstrationen in Jansbrud. Er erklärte, Ministerpräsident v. Körber habe sich der Gründung einer italienischen Unterabteilung durchaus nicht widersetzt und die Ereignisse in Jansbrud bildeten nur eine Episode in dem Kampfe der Nationalitäten, der sich in Oesterreich und auch sonst abspielte. Die Wunde, welche Italien und Oesterreich auf Grund ihres Bündnisses verkrüppelt, müssen ebenso eingetrennt sein, wie die wunden Deutschland und Italien beistehen. Er könne den Dilettantismus und Jreberstimmungen gewisser Professoren, Studenten und Parlamentarier nur ebenso verurteilen, wie die Aktion, welche in Folge dessen in Italien getrieben worden ist. Italien wolle eine friedliche Politik und werde daher dem Dreikönige treu bleiben, welcher ein gewisses Unterpfand der Freundschaft sei und sein Eintreten bliebe für die traditionelle Freundschaft mit England und die glücklicherweise erneuerte

Freundschaft mit Frankreich. Auf die Interpellation über die angeblichen erwiderte Tittoni, Italien wolle die Aufrechterhaltung des status quo auf dem Balkan und des Kongress der Signaturmächte des Berliner Vertrages zum Zweck der Einführung von Reformen. Er könne nur bekräftigen, was der englische Ministerpräsident Balfour erklärt habe, daß nämlich das Vorgehen Russlands und Oesterreich-Ungarns dort in Vertretung der anderen Mächte erfolge. Was die Ernennung eines italienischen Generals zum Oberkommandierenden der mazedonischen Gendarmerie betreffe, so würde diese, falls sie erfolge, für ihn ein deutlicher Beweis für den Wert sein, den Oesterreich-Ungarn und Russland auf die Mitwirkung Italiens legten. Wenn die Kammer weiterhin der Regierung Vertrauen entgegenbringe, werde diese bestrebt sein, das Bündnis mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn ebenso wie die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu England und Frankreich zu befestigen.

Russland.

Ein Zwischenfall hat sich an der russisch-persischen Grenze ereignet. Nach einer Drohmeldung der „Rouje Wremja“ aus Astrabad kam es bei der Annäherung persischer Zollbeamten an der russisch-persischen Grenze zu blutigen Kämpfen zwischen persischen Zollbeamten und Turkmänen, wobei ein persischer Offizier und ein Kosak getötet wurden. Als der Gouverneur von Astrabad mit zahlreichen Truppen erschien, erklärten die Turkmänischen Chans sich bereit, eine Entschädigung für die Verluste und für die Getöteten zu zahlen. Als der Gouverneur wehr verlangte, schworen sie, daß sie die Waffen nicht niederlegen würden, ehe der Gouverneur abgesetzt sei. Es erfolgte nun eine Reihe neuer blutiger Zusammenstöße mit großen Verlusten auf beiden Seiten. Nach den letzten Nachrichten zogen sich die geschlagenen Truppen nach Astrabad zurück.

Was schenke ich?

Ein schönes Kleid

ist immer willkommen; es wird stets Freude bereiten, nur muß es etwas Solides und Neues sein. Ueber unmoderne minderwertige Stoffe freut sich niemand, schenkt man aber eine Ware, die etwas Besseres ist, als es der Betreffende sich selbst kaufen würde, so wird man immer Anerkennung und Dank ernten. Sobald der Beschenkte sieht, daß der Geber sich angestrengt und nicht gekauert hat, dann ist er glücklich. Außerdem wird jedes abgeschlossene Kleid noch Wohlwollen gern umgetauscht, denn 6 Meter werden immer gebraucht.

Um nun den verehrten Gebern die Gewähr für schöne neue Stoffe zu geben, habe ich die meisten Neuheiten für Frühjahr 1904 bereits jetzt hereinbekommen und empfehle dieselben

als praktisches Weihnachtsgeschenk.

Schöne tief-schwarze Stoffe Meter 1,10, 1,50, 2, 3 M. u. höher. Einfarb. Frauenkleider in herrl. Farben, für Sommer und Winter zu tragen.

Zibeline und Noppenstoffe Meter 75 Pfg., 1.—, 1,25, 1,80 M. Entzückende Ballkleider und Blusen, nur Neuheiten!

Praktische Fantasiestoffe für Frühjahr und Sommer 1904.

In Anbetracht des zeitigen Ostern sind sämtliche schwarze und farbige Konfirmationskleider ebenfalls bereits jetzt in großer Auswahl am Lager.

W. Fleischhauer, Riesa.

Größtes Geschäft für Damen-Kleiderstoffe.

Wohnung zu vermieten, Ostern bezugsbar. Näh 4 Zimmer der sofort oder später zu vermieten. Gröbna 266, im Schußgeßel. Albertstr. 11.

Ohne Gleichen

sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Aus-schläge der allberühmten

Original-Cheerschwefel-Seife

Carbollheerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdbeere und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW., v. Felf. a. M. Borr 50 Pf. pr. Stk.

Hand. Versandort, Drogerie P. Blumenfeld, Feilseur.

Zum Rüssen

schön ist ein zartes, reines Gesicht, mit rosigem, jugendlichen Aussehen, welches sammetweicher Haut u. blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: **Madebeuler Streckpferd-Glicemilch-Seife** v. Bergmann & Co., Madebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: **Streckpferd** & St. 50 Pf. bei: **A. B. Hennicke, J. W. Thomas & Sohn**, sowohl in der Central-Drogerie.

Ein Raiff beim Schneemästen der Schwelne ist eine Wasserpeipe voll **Geodücker's Schweinefettwärke** mit unter das zu reichende Futter zu streuen. Die Gewichtszunahme wird eine sehr große in Folge der schnellen Futteraufnahme. Bei Schachtel 50 Pf. in den Drogerien **P. Roschel u. A. B. Hennicke.**

Phosphorpaste

zur sicheren Vertilgung v. Ratten u. Mäusen empfiehlt

Drogerie A. B. Hennicke



Palmin

reine Pflanzenbutter

als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen ausdrücklich **Palmin** Nachahmungen sind meist schlecht und tanzig.

Marzipan-Figuren

R. Sellmann, Hauptstr. 83.

Wenn Sie wollen

Chemischer Möbelstoffe, Plüsch, Portieren, Tisch u. Dinandea, ge-färbte Lampenputz u. Uebergangsbücher ohne Anfertigung aus gut u. billig direkt kaufen, so verlangen Sie Probe und Preisliste von

Paul Thum, Chemnitz Sa.
Direkter Versand Chemnitzer Fabrikate.

Gegen Rauch

belästigung empfiehlt

Schornstein-Aufsätze

Carl Geyer, Dachbedeckmstr.
Sehe obler Aufsätze 4 Wochen auf Probe.

Kommoden

solid gearbeitet, empfiehlt

R. Thiele, Elzwardstr. 6.
Elegante, kunstvolle

Pianinos

neuester Bauart, in allen Preislagen unter langjähriger Garantie billig zu verkaufen.

P. Geier, Dresden,
Rathausstraße 53, II.

Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Ortmann. 51

Ich würde mich zufällig in der Lage befinden, Dir nach dieser Richtung hin durch meine Vermittlung nützlich zu sein.

Der Freiherr hatte es während dieser Auseinandersetzung beharrlich vermieiden, zu seinem vor dem Schreibtisch sitzenden Sohne hinüber zu sehen, und er konnte es darum auch nicht bemerken, daß sich etwas ganz anderes als Freude und Dankbarkeit in den Zügen desselben ausdrückte. Um so fataler berührte ihn sichtlich der kühl abweisende Ton, in welchem der Hauptmann erwiderte: „Dein Vorschlag mag sehr freundlich gemeint sein, lieber Vater, aber Du solltest wissen, daß ich mich in einen Verkehr mit diesen sogenannten Geldmännern auch dann nicht einlassen würde, wenn ich mich in wirklicher Verlegenheit befände. Davon aber ist zum Glück nicht die Rede. Da ich die Kommerzianten selbstverständlich über meine Vermögensverhältnisse unterrichtet habe, werden kostbare Geschenke oder dergleichen von mir gewiß nicht erwartet, und für die kleinen Unannehmlichkeiten, zu denen mich der Antrieh meines Herzens und die hergebrachte Sitte nötigen könnten, reichen meine Mittel vollständig aus.“

„Nun, um so besser, um so besser! Aber wenn Du wirklich ein so gesegneter Kapitalist bist, mein lieber Heilmut, darf Dein von Unglück nur zu beharrlich verfolgter Vater es vielleicht noch einmal wagen, sich an Deine Großmut zu wenden. Gott weiß, wie sauer es mir wird, Dir nach allem Vorhergegangenen mit solchen Geschichten kommen zu müssen; aber ich habe ja leider in der ganzen Welt keinen Beistand und keine Stütze als Dich.“ Das heidene Talglicht war in unablässiger Bewegung, und bei den letzten Worten zitterte die Stimme des Freiherrn wie in ächtlicher Rührung.

Daraus, daß der Hauptmann nicht auf der Stelle antwortete, ließ sich wohl folgern, daß er unangenehm berührt sei; aber es klang denn doch keineswegs unfreund-

lich, als er nach einer kleinen Weile sagte: „Ich hoffe, lieber Vater, Du bist dessen eingedenk geblieben, was ich Dir bei Deinem ersten Besuche über die Möglichkeit, Dir in etwaigen künftigen Verlegenheiten beizustehen, angedeutet. Wie groß ist die Summe, deren Du bedarfst?“

Der Freiherr ließ das Kinn auf die Brust herabsinken. Ob seine Zerknirschung eine aufrichtige oder eine erklärliche sein mochte, jedenfalls gewahrte sie einen sehr kläglich, ja beinahe widerwärtigen Anblick. „Ich wage es kaum, sie Dir zu nennen“, jammerte er, „und wenn ich bedenke, daß nur ein tödlicher Zufall oder vielmehr eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, die Schuld daran trägt, wahrhaftig, ich könnte nahezu den Verstand darüber verlieren.“

„Es handelt sich also doch wieder um einen bedeutenderen Betrag?“

„Ach, lieber Junge, es sollte ja ein Hauptschlag werden, der mich auf einmal aus dieser ewigen Not befreit. Mit der einträglichen Stellung, auf die ich wartete, dauerte es doch gar zu lange. Auch ist der Herr Kommerziant abgereist, ohne auf unser Gespräch wegen des Generaldirektorpostens zurückzukommen, und aus einem Brief, den ich ihm nachschickte, hat der unhöfliche Mensch mir nicht einmal geantwortet. Da sagte ich mir in einer Stunde erster Selbstmord, daß es so unmöglich noch länger gehen könne.“

Alle Deine wohlgemeinten Warnungen kamen mir wieder in den Sinn und ich faßte den unaufrichtigen Entschluß, einen dicken Strich unter mein bisheriges Leben zu machen, aus dem Unionklub auszutreten, Berlin zu verlassen und irgendwo in einem weitentlegenen Landstädtchen den letzten Rest meiner Tage in ruhigen, wenn auch dürftigen Verhältnissen zu verbringen. Ich meine, lieber Heilmut, das ist ein Plan, welcher auch Deinen Beifall haben müßte.“

„Gewiß, doch ich verstehe noch immer nicht...“

„Gedulde Dich nur einen Augenblick, mein Junge! Wenn man mit seiner Vergangenheit ernstlich abschließt, muß man in jeder Hinsicht reinen Tisch machen und darf keine Verbindlichkeiten irgend welcher Art hinter sich lassen. Auch

ist selbst in dem armietigsten Rest auf dem Lande das Leben schließlich nicht ganz unmöglich, und Du wirst begreifen, daß ich darauf bedacht sein mußte, mir zur Erfüllung meiner Verpflichtungen und zur Sicherstellung meines Lebensabends ein größeres Kapital zu verschaffen. Ich habe mich aber zu diesem Zweck nicht etwa an den Spielplatz gekehrt, wie Du vielleicht vermutest, sondern ich bin mit kläglichster Berechnung und nichternster Vorsicht zu Werke gegangen. Du wirst wohl, mein Junge, daß ich einiges vom Sport und von Pferden verstande, und daß ich mich nicht in blindem Unverstand auf eine Wette einlasse.“

Wenn ich Dir also sage, daß ich vorgestern für das Norddeutsche Derby fünfzehntausend Mark auf Waffel Stevens' Feltos gewettet habe, so wirst Du mir glauben, daß die Chancen des Sieges für dieses Pferd wirklich die denkbar günstigsten waren. Ging der Hengst als erster durchs Ziel, so hatte ich sechszigtausend Mark gewonnen, nicht gerade ein Vermögen, aber doch immerhin genug, um mir einen anständigen Abgang zu ermöglichen. Und er wäre sicherlich als erster durchs Ziel gegangen, wenn ihn nicht der Jockey Hopkins absichtlich angeritten hätte. Ich behaupte, daß er es absichtlich gethan hat und werde es bis zu meinem letzten Atemzuge behaupten, gleichviel, ob diese Herren von der Jury anderer Meinung sind oder nicht. Ich bin ein Opfer menschlicher Tücke und menschlicher Ungerechtigkeit geworden, aber ich muß mich in das Unabänderliche fügen, da mein Broterg gegen die Giltigkeit des Rennens zurückgewiesen wurde und da es leider keine höhere Instanz giebt, an die ich mich mit meiner Beschwerde wenden könnte. Ich habe meine Wetten verloren und morgen, morgen habe ich fünfzehntausend Mark zu zahlen oder...“ Er vollendete nicht und begründete sich, den Sinn des Nachsatzes durch ein vielfaches Achselzucken anzudeuten.

Der Hauptmann, welcher seinen Bericht nicht ein einziges Mal unterbrochen hatte, war am Schluß desselben aufgestanden und mit tief-ernstem Gesicht trat er jetzt auf seinen Vater zu.

106,19

A. verw. Reinhardt

Bettnerstraße 10
empfehle als vorzüglichste geeignete

•• Weihnachts-Geschenke ••

Ihre reichhaltigen, mit diesen Neuheiten aufgestocktes Lager in
Leder- und Luxuswaren
Gebrauchsgegenständen
Papier- und Schreibutensilien
Fächer
Jugendschriften, Bilderbücher usw.
Große Auswahl. Billigste, feste Preise.

Für den Weihnachtstisch

empfehle Ihnen jeder Art, Reiten in Gold- und Silber, Double und Nickel, Schmuckfächer, silberne Kaffe- und Speisefässer in gediegener, preiswerter Auswahl

Theodor Möbel

Hauptstraße 21, Umbau des Straßenbahn.

Puppen-Garderobe und Puppen-Wäsche

als: waschbare Röcke, Hemden, Hülsen, Strümpfen, Tücher, Lätzchen etc., Kleider, Schürzen, Mäntel, Capes, Knaben-Anzüge, Strohhüte und Filzhüte, Capotten in Seide und Wolstoff, Gäubchen, Mützen, Schuhe, Strümpfe usw.
empfehle in nur geschmackvoller, solider und dem kindlichen Sinn entsprechender Ausführung vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

J. Wildner, Riesa

Raiser-Wilhelmsplatz 10. Telefon Nr. 222.

Für Weihnachtsgeschenke bereite ein großes Sortiment

Damen-Kleiderstoffe

in vorzüglich preiswerten Qualitäten bereit

Damen- und Kinder-Jackets Capes und Kragen

zu herabgesetzten Preisen. **Heinrich Lohmann, Albertplatz.**

C. L. Flemming

Holzwarenfabrik, Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen.
Weihnachts-Pyramiden.

Gedrehte Säulen

Gesetzlich geschützt!

80 cm hoch.

4 Stockwerke.

Einrichtung für 12 Kerzen.

Mit Figuren

Mk. 8,—.



Schön bunt, Dauerhaft, Leichtgehend!

Kugellager

Gesetzl. geschützt.

1 Meter hoch

5 Stockwerke.

Einrichtung für 15 Kerzen.

Mit Figuren

Mk. 10.— u. 15.—.

Bessere Ausstattung u. grösser

Mit Figuren

Mk. 25.— u. 50.—.

— Versand per Post. —

Als praktisches, feines Weihnachtsgeschenk empfehle

Gardinen, Stores und Vitragen
Teppiche und Bettvorlagen

Bett-, Tisch- und Kommodendecken

in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Heinrich Lohmann, Albertplatz.

Couponseinlösung.

Alle am 1. Januar fälligen Coupons resp. Dividendencheine und gelösten Stücke gelangen an meiner Kasse schon jetzt zur freien Einlösung.

A. Messe, Bankgeschäft.

Auf den Räumungs-Verkauf des Manufakturwarenhauses **Gruft Mittag** in Riesa infolge Errichtung eines Geschäftshauses wird höflich aufmerksam gemacht.

Max Müller

Klempnerei

Riesa, Ecke Pausitzer- und Kastanienstraße

empfehle sehr große Lager in

Sampfen, Emaille-, Guß- und allen anderen Metallwaren

Christbaumschmuck und Lichthaltern

in vorzüglichen Neuheiten zu den billigsten Preisen.

Spielwaren. Puppenköpfe in Blech.

Achtung.

Achtung.

Ausverkauf in Schuhwaren

wegen Geschäftsveränderung.



Empfehle Herren-Stiefel und Schuhe
Damen-Stiefel und Schuhe
Kinder-Stiefel und Schuhe

Holzstiefel, Holzschuhe, Gummischuhe, Filzschuhe, Leder-, Samt-, Cord-, Plüsch- und Filzpantoffeln.
Riemband verleihe diese selbst für die Belohnung zu bewahren

Riesa.

Hauptstraße 46

Sozialisten:

Max Matzke.

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen!

Diskontierung von Wechseln

Domizilstelle für Wechsel

Conto-Corrent- und Check-Verkehr

Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren

Darlehen auf börsengängige Effekten

Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2%	} p. a.
bei monatlicher Kündigung	3%	
bei dreimonatlicher Kündigung	4%	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2%	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Schuhwaren-Établissement

Carl Grossmann

5 Pausitzerstr. 5

— Riesa —

5 Pausitzerstr. 5

empfehle zum Weihnachtsgeschenk

Schuhwarenlager

in großer Auswahl vom einfachsten Arbeiterstiefel und Schuh bis zu dem hocheleganteren Genre in allen erdenklichen Lederarten zu den hierorts billigsten Preisen.

Als Spezialität: **Goodyear-Welt-Schuhwaren.**

Filz- und Pelzstiefel.

Echt Wienerbuzer und Parbuzer Gummischuhe.

Cord-, Leder-, Filz-, Plüsch-, Sammetpantoffel in jeder Größe.

Holzschuhe usw. usw.

Bestellungen nach Maß Reparaturen schnell und billig.

Reelle Waren Großer Umlauf Billigste Preise.

Kriegerdenkmal — Bismardturm.

Der Bürgerverein gedenkt Ende Januar 1904 das Ergebnis der Sammlung für obige Denkmale zu veröffentlichen und bittet hierdurch die Vereine, welche auf das Gesuch vom Dezember 1902 bis jetzt noch keine Entschliessung gefaßt haben, bis 15. Januar um Antwort.
Der Vorstand des Bürgervereins. Heinrich.

Nähmaschinen
Dringmaschinen
Kaffeebohnenmaschinen
Reibmaschinen
Wirtsch. Schwangen
Kohlenkassen
Ofenborescher
Wärmflaschen
Glasplatten
Plättbretter
Schirmländer
Brotobel
Brotkapseln
Bad- und Säugformen
Speise- und Kaffeefässer
Alpacca Bekede und Stoffel
In. Solinger Stahlwaren
Gewürzstangen
Gewürzstangen
Rinderstücken
Eis- und Em. Gefäße
Büchsen und Dosen
sowie
alle anderen Haus- u. Küchengeräte
empfehle billigst in nur besser Ware

A. W. Hofmann

Ecke Pausitzer- u. Bettnerstr.

Wir zeigen hierdurch an, dass wir am heutigen Tage (unseren Geschäftsbetrieb) eröffnen und sich unsere Büreaux befinden

Hauptstrasse Nr. 62

(im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeldler.)

Als Aufgabe haben wir uns gestellt, den Betrieb von Bankgeschäften aller Art, (insbesondere empfehlen wir uns)

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren zu kulantesten Bedingungen,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Domizilstelle und Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung

usw. usw.

Wir sichern gewissenhafte Ausführung aller uns erteilten Aufträge, sowie deren strenge Geheimhaltung zu.

Riesa, 15. Dezember 1903.

Riesaer Bank,

Aktiengesellschaft zu Riesa.

Weihnachtsofferte

der Chocoladenfabrik Niederlage von

Gerling & Rockstroh

Riesa

Wettinerstrasse 13.

Tannenbaum-Biscuit

feines Nüß-Biscuit, mit Butter oder Chocolate überzogen, das ganze Pfund 60 und 90 Pfg.

Christbaum-Confect

ff. Schaum, Fondant, Lör, Creme, Geler, reine Chocoladen u. Bezüge in vorzüglichen Arrangements, 1/4 Pfd. 25, 30 und 40 Pfg.

Marzipan- und Chocoladen-Gegenstände

in denkbar größter Auswahl, zu billigen Preisen.

Echt Nürnberger Lebkuchen

von Heinz Haeblerlein, Hoflebkuchen, Nürnberg, zu Original-Fabrik-Preisen, feiner

Chocoladen- und Macronenkuchen, Steinplaster, Mandelschnitte etc.

à Paket 25, 30 und 45 Pfg.

Bonbonieren

geschmackvoll gefüllt, in allen Preislagen.

Dursthoffsche Stückhefe

täglich frisch, empfiehlt

Ferdinand Schlegel.

Gebr. Riedel

Tuch-, Manufaktur-

und Modewarenhaus, Kastanienstr. 1

ältestes Geschäft am Platze.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet:

Damenkleiderstoffe

hochparis Neuheiten.

Damenkleiderstoffe

zurückgefr., solide feinste Sachen.

Herrenanzugstoffe

hochfeine und einfache Qualitäten.

Herren-Paletotstoffe

in allen neuesten Krill. in.

Damen-Jackets

in allen Preislagen.

Golfcapes

in schwarz und Fantasiestoffen.

Kinder-Jackets und Paletots.

Teppiche

2/4, 10/4, 12/4, 14/4, in großer Auswahl.

Bettvorlagen

in Peluche und Viergehen.

Reisedecken

schönes Sortiment.

Steppdecken

einfach und hart.

Schlafdecken

in Wolle und Kameelhaar.

Tischdecken

aus Fantasiestoffen, Plüsch und Tuch.

Sofadecken

aus Kalmul, Plüsch und Fantasiestoffen.

Echarpes

in Wolle und Seide.

Unterröcke

in Wolle, Satin und Rotze.

Schürzen

in Peluche, Dama, weiß und hart, in vielseitiger Auswahl.

Corsetts

in allen Welten.

Barchent-betttücher

weiß und bunt.

Herrenwäsche

in anerkannt guten Qualitäten.

Kravatten und Schlipse

großes Sortiment.

Außerdem machen wir auf unser großes Reinwand-, Bettzeug- und Barchentlager aufmerksam.

Unsere Bücher zur Weihnacht.

Kritik und Ratsschläge.

Weihnachten steht vor der Tür, und überall regen sich emsige Schritte, um Gaben der Liebe zusammenzutragen. An der Gabe erkennt man leicht den Weber; darum ist es unerlässlich, sorgsam zu prüfen, ehe man schenkt. Hier gilt wirklich das Wort: Sage mir, welchen Weihnachtstisch du deckst, und ich will dir sagen, wer du bist. Was willst Du, lieber Leser, den deinen am Besten wohnen? Leider gibt es manche Häuser, in denen auf der Beschornungsstapel wohl eine Fülle nützlicher Dinge zu sehen ist, aber keine einzige Gabe von bleibendem Werte. Ein solcher eignet vor allem einem guten Buche. Viele große Geister haben es ausgesprochen, daß Bücher mit anderem denn edelstem Schmuck eines Hauses bilden. Deshalb können die Einwürfe, die Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit fortgesetzt gegen das Bücherkaufen erheben, nur lächerlich wirken. Tatsächlich herrscht auch gerade vor Weihnachten bei uns in Deutschland, das freilich hierin von England weit übertroffen wird, sehr große Nachfrage nach Büchern, und entsprechend steigt das Angebot ständig. Die Verleger und Sortimentler überbieten sich gegenseitig in Empfehlungen und Verzeichnissen, Kataloge mit sorgfältiger Ausstattung werden zu Tausenden verschickt. Es läßt sich denken, daß der Laie diesem Chaos gegenüber ziemlich hilflos dasteht. Wer die Wahl hat, hat die Qual. Dazu kommt aber das Wichtigere, daß die Anforderungen der Buchhändler meist reine Geschäftsunternehmungen sind, die nicht von rein künstlerischen Gesichtspunkten bestimmt werden. Auf die den Titeln beigefügten „Wasserketteln“ ist kaum etwas zu geben; alles ohne Ausnahme wird gelöst. Unerkennbar ist der Schaden, den diese seit Jahrzehnten lang der ästhetischen Bildung des Laienpublikums zugefügt haben. Daß die zweifelhaften Leistungen einer Marliott, G. v. Eschstruth und vieler anderer den Geschmack so nachhaltig verdorben haben, war mit der Schuld jener Kataloge. Erst in neuester Zeit hat man das dringende Bedürfnis einer Reform auf diesem Gebiete verspürt, und heute besitzen die Buchhändler wenigstens einige brauchbare und zuverlässige Führer zu den Schätzen der Literatur. Unter jenen Wegweisern steht in allererster Linie der „Literarische Ratgeber des Kunstwarts“, mit wertvollen Abbildungen versehen und für 1 Mark käuflich. Ihn lasse man sich jedenfalls vor der Wahl beim Buchhändler zur Ansicht vorlegen; die Bücherverzeichnisse sind darin sehr übersichtlich geordnet, und die verschiedenartigsten Bedürfnisse finden darin Befriedigung.

Ratsschläge lassen sich im Zusammenhange dieser Stellen keine irgendwie erschöpfenden Einzelvorschläge für Bücheranschaffungen machen; das ist auch gar nicht nötig, da der „Ratgeber“ dieses Geschäft viel besser und gründlicher besorgt. Aber es wird vielleicht heilsam sein, wenn dem bereits Befragten noch einige allgemeine Gesichtspunkte bezüglich der Auswahl hinzugefügt werden. Beginnen wir mit dem, was im engeren Sinne „Literatur“ genannt wird! Von ihr kommt natürlich zunächst in Betracht, was spezifisch deutsche Art an sich trägt, denn es ist eine Schande, wenn ein Deutscher in ausländischen Literaturen besser zu Hause ist als in der heimatischen. Reinen wir übrigens nicht, wie seien darüber schon allenthalben hinaus! Darum ist immer noch die Mahnung am Platze: Weht vor allem zu den vaterländischen Quellen innerer Kraft und Erhebung, zu Goethe und Schiller, zu D. v. Kleist und Hebbel, zu Claudius und Grillparzer, zu Uhland und Mörike. Welch unermesslicher Segen könnte auch auf das 20. Jahrhundert von ihnen ausströmen, würden sie so gelesen, wie sie es verdienen! Aber verschließt auch daneben nicht gegenüber den neuesten literarischen Erscheinungen, soweit sie in deutschen Wesen wurzeln. Ich denke da an die herrlichen Schöpfungen von Fr. Reuter, A. Grotz, Storm, W. Raabe, G. Keller, Angenot, Fontane, D. v. Lisienron, G. Hauptmann, Grenss, W. von Polenz, G. Strauß, Th. Mann und wie sie alle heißen.

Fast ganz in zweiter Linie stehen die Ausländer, obwohl sie sicher auch viel Stoff für Bereicherung und Vertiefung bieten. Die Kenntnis der Literaturgeschichte hat viel weniger Wert als das direkte Schöpfen aus den Brunnen.

Gewiss steht es auf dem Gebiete der bildenden Kunst. Hier ist wohl am meisten gut zu machen. Wer will den Fluch erlassen, der zum Teil von unseren „Illustrierten“ Zeitschriften ausgegangen ist! Wie wenige haben heute überhaupt noch die Fähigkeit, künstlerisch zu zu sehen, und Dalmiware von dem Götzen zu unterscheiden! Mühsamerweise werden sich da treffliche Führer dar; ich nenne die Namen von A. Lichtwark, G. Schulze-Kaumburg und L. Volkmann. Wir müssen unser Volk wieder aufnahmefähig machen für die Leistungen Durers, Holbeins und Rembrandts. Willige Wappen aus dem Kunstwartverlage helfen dabei. Undes auch hier dürfen die Reuen nicht vergessen werden, besonders Schwind, R. Richter, Uhde, Thoma, Böcklin, Kretsch, Klinger u. a. Jeder kann sich jetzt mit sehr geringen Mitteln eine Sammlung

von Kunstblättern anlegen und mit ihnen (Wechselrahmen) seine Zimmer ausschmücken. Erwähnt seien noch die wirkungsvollen „Künstlerzeichnungen“. — Hinsichtlich der Philosophie, Religion, Geschichte und Naturwissenschaft hat der Gebildete die Pflicht, sich wenigstens einigermaßen auf dem Laufenden zu erhalten. Das wird heutzutage mannigfaltig erleichtert durch allgemein verständliche Darstellungen. Wie dankenswert sind nach dieser Hinsicht die Leistungen von Paulsen und Weinel, von Burkhardt, Gerns, R. Gase und Weinel, von Burkhardt, Lamprecht und Helmolt, von Rahel, Marschall und W. Fischer! — Weiter bedarf die Musik allgemeiner Aufmerksamkeit; auch hier ist genug zu tun, um die äppig wuchernde, geschmacklose „Salonmusik“ zu beschränken. Man suche statt dessen lieber Erhebung bei Longfellow mit ausgeprägter deutscher Eigenart, bei Bach und Beethoven, bei Schubert und Weber, bei Schumann und Brahms, bei Wagner und Liszt, bei G. Wolf und R. Strauß, bei Bruckner und Th. Streicher. Es wäre sehr wohlthuend, wenn wir uns wieder zurückwenden zu dem anspruchslosen häuslichen Plakatentwurf, der wohl zu unterscheiden ist von profanem Krimperlei. — Endlich noch ein kurzes Wort über die Jugendchriften und die herzliche Bitte an die Eltern, bei ihren Einkäufen sich möglichst an das prächtige Hamburger Verzeichnis zu halten, das jetzt in Hunderten von Exemplaren zur Verteilung gekommen ist! Gerade hier ist auf die buchhändlerischen Empfehlungen am wenigsten Verlaß, und andererseits ist die Verantwortung am größten, denn von uns hängt es wesentlich mit ab, welchen Verlauf die ästhetische Bildung unserer Jugend hat. Darum hinaus mit allem kindischen und Eitlichen, mit allen unwahren Verzerrungen und aufbringlichen Moralspredigten, damit nicht das angeborene Gefühl für Echtes und Großes vorzeitig erdötet werde!

Nun, lieber Leser, da hast du eine reichlich besetzte Speisekarte, und du wirst doch die süße Qual der Wahl durchkosten müssen. Aber sie drückt da nicht zu schwer, wo man lauter Gutes und Wertvolles vor sich sieht.

R. H.

Aus aller Welt.

Liegnitz: Im Schlosspark in Bölling bei Frenstade wurde die 22jährige unverheiratete Pauline Kötter, die seit längerer Zeit im Schlosse häusliche Arbeiten verrichtete, ertrugt aufgefunden. Die Leiche hatte einen Strich um den Hals, sowie verschiedene Kratzwunden an Händen und im Gesicht. — Königsberg in Preußen: Nach einer Meldung aus Proßten ist das russische Dorf Benetowo bis auf wenige Gebäude niedergebrannt. Große Entvorräte sind vernichtet. — Löhren: Ein ungarischer Trauhinder wurde ermordet und beraubt im Idwintensee aufgefunden. Die Leiche lag in einem Sack. Der mutmaßliche Mörder ist verhaftet. — Deutsch-Eylau: Die Witwe Miehle, Inhaberin eines Papiergeschäfts, tötete ihre drei Kinder im Alter von 8, 7 und 6 Jahren und sich selbst durch Einatmen von Deutgas. — Hamburg: Die in dem Hause Effenerstraße 117 wohnhafte Frau Dampf wurde gestern früh mit einer schweren Kopfverletzung tot aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, soll die eingeleitete Untersuchung feststellen. Am Tatort wurden die Tochter und ein unbekannter Mann angetroffen und beide verhaftet. — Halle: Gestern vormittag stürzte bei den Niederlegungsarbeiten des ehemals Daag u. Littmannschen Fabrikgrundstückes ein an der Siedelmauer befestigtes, etwa 15 Meter hohes Gerüst ein, das vier Arbeiter unter sich begrub. Zwei von ihnen erlitten äußerst schwere Verletzungen, die anderen wurden leicht verletzt. Die Verunglückten wurden nach der Universitätsklinik gebracht. — Göttingen: Vorgestern abend hat im Wesergebirge ein mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben stattgefunden, das von donnerähnlichem Getöse begleitet war. — Reg: Das Kriegsgericht verhandelte gestern im Anschluß an den Prozeß Schilling gegen den Hauptmann Paschke und gegen den Feldwebel Raffarnel von der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 98. Beide sind beschuldigt, dienstliche Beschwerden von Soldaten nicht weitergegeben und andere Unterlassungen begangen zu haben. Hauptmann Paschke wurde zu fünf Tagen Stubenarrest verurteilt und der Feldwebel Raffarnel, der erst seit kurzer Zeit bei der Kompagnie Dienst tut, freigesprochen, da erwiesenermaßen die Hauptschulden seinen Vorgänger trifft. — Innsbruck: Das Billgraten-Tal wird von heftigen Schneestürmen heimgesucht. Mächtige Schneemassen verhindern den Verkehr. Zahlreiche Arbeiter sind aufgeboten, um die Straßen frei zu halten. Viele Bewohner wagen sich nicht aus den Häusern. Der Schnee liegt über drei Meter hoch. — Madrid: Die Senatoren und Deputierten der Provinz Guenca empfangen Telegramme, nach denen die Hauptkathedrale in Guenca einzustürzen droht. — Rom: Bei einer Automobilsahrt des Königs mit einem Adjutanten nach Castel Portone explodierte der Benzinkanister. Der König und sein Begleiter blieben zum Glück unverletzt und kehrten wohlbehalten nach Rom zurück. — Eipfel in Böhmen: Der hiesige Gemeindefreiherr Wilhelm Korbelatsch und der Arbeiter Franz Wolschensky wurden auf der Straße nach Prischowitz erstoren aufgefunden. Beide lagen nur etwa 20 Schritte von einander ent-

fernt. — Pilsen: Der aus dem Gefängnisse entsprangene, zum Tode verurteilte Mörder Mattas ist in Tolau verhaftet worden. — In Grünbach in Böhmen ist, wie gemeldet wird, ein schreckliches Verbrechen verübt worden. Der Gutbesitzer Mailingers erstickte seine zwei Söhne. Er zog, als sie eingeschlafen waren, das Oberbett so fest über ihnen zusammen, daß sie nicht mehr atmen konnten und einen qualvollen Tod erlitten. Von den Knaben war der eine zwei, der andere sieben Jahre alt. — Marseille: Gestern morgen fand an Bord des italienischen Dreimasters „San Donato“, der mit einer Petroleumladung von Philadelphi hier angekommen war, eine heftige Explosion statt. Das Schiff wurde ein Raub der Flammen. Zwei Arbeiter wurden verletzt, vier werden vermisst. Das Feuer ergriff auch etwa 30 auf dem Kai stehende Güterwagen, auch einen mit Calciumcarbid beladenen Schooner. — Ein neues schlafschwüchtes Mädchen wird von den Ärzten in Schönberg i. M. behandelt. Es handelt sich um ein erwachsenes Mädchen, das tagelang schläft und dann nur mit Mühe zu wecken ist. Die Schlafsucht scheint bisher noch im Zunehmen begriffen zu sein.

Vermischtes.

Wegen schrecklicher Soldatenmißhandlungen in über 1500 Fällen hatte sich jetzt der frühere Unteroffizier Franz von 85. Infanterie-Regiment vor dem Kriegsgericht der 17. Division in Rendsburg zu verantworten. Es waren drei ärztliche Sachverständige und eine große Anzahl Zeugen geladen. Der Vertreter der Anklage beantragt, für die ganze Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit nicht auszuschließen, da es im militärischen Interesse liege, die Sache in vollster Öffentlichkeit zu verhandeln. Dem Antrag wurde stattgegeben. Der Angeklagte ist 1877 in Jetschau bei Glogau (Schlesien) geboren; er war früher Dienstmagd, nach seiner Militärzeit war er bis zu seiner Verhaftung Schuhmann in Hamburg. Ihm wird zur Last gelegt, sich während seiner Dienstzeit in vielen Fällen von Untergebenen Geldbeträge von 4 Mark bis herab zu 15 Pfennigen, ohne das Geld jemals zurückzuerstatten zu haben. Er hat seine Untergebenen durch Faustschläge, mit Knütteln und Koppspeitsche arg mißhandelt, den Leuten im Gesicht gespuht und sie auf alle erdenkliche Weise gemartert. Einzelne Soldaten sind 100- bis 200mal von ihm mißhandelt worden, die Leute waren so in Angst vor ihrem Peiniger, daß sie sich nicht zu beschweren wagten. Der eine Soldat ist infolge der Mißhandlungen als dienstuntauglich entlassen worden. Die schrecklichen Quälereien sind erst dadurch ans Licht gekommen, daß einer der Gemißhandelten aus Furcht befristete und später wieder ergriffen wurde. Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten zu fünf Jahren Gefängnis, Degradation und Ausstoßung aus dem Heere. Beantragt waren fünf Jahre drei Monate Gefängnis.

Eine Teufelsgeschichte. In Oberleupoldsberg läuft schon seit einigen Jahren unter den Einwohnern das Gerücht, daß in einem Hause eines Einwohners, der bereits zum drittenmal verheiratet ist, der Teufel umgehe. Die erste Frau des Mannes ließ sich wegen dieses Teufelspukes scheiden, die zweite starb im Wochenbett infolge des ausgestandenen Schreckens, und auch der dritten erschien wiederholt der Teufel. Als diese in den letzten Tagen niederkam, erschien wieder der Teufel und verlangte von der im Bette liegenden Frau das Geld, worauf ihn diese in der größten Angst auf den Schrank verwies, aus dem dann der Teufel das Geld nahm und verschwand. Als die Frau am nächsten Tage wieder allein zu Hause war, nahm sie sich zur Vorsohrge einen Stod mit in das Bett. Wirklich zur selben Stunde erschien wieder der „Schwarze mit den Hörnern“ und verlangte abermals Geld. Die erschrockene Frau sprang mit dem Bemerkten, sie wolle noch Geld holen, aus dem Bett und verlegte dem Satan mit dem Stod einige Schläge auf den Kopf, so daß der Spuk zusammenstürzte und um Gnade flehte. Man nahm dem Teufel die Hörner samt dem Ziegenfell ab und siehe da, was kam zum Vorschein? — die 60 Jahre alte Schwiegermutter! Die Polizei soll sich bereits dieser Mär aus dem 20. Jahrhundert angenommen haben. Der „Teufel“ aber liegt schwer am Kopfe verletzt daneben.

Standesamts-Nachrichten von Niefa

auf die Zeit vom 1. — 15. Dezember 1903.

Geboren: En Raabe: Dem Rangleitersmann Hermann Carl Schiffer h. 4, b. Schmid Franz h. 8, b. Schloffer Friedrich Theodor August h. 9, b. Kaiser Wilhelm Robert h. 9, b. Müller Joseph Paul h. 9, b. Maurer Friedrich Hermann h. 10. Ein Mädchen: Dem Rangleitersmann Rudolf h. 28. 11., b. Garbelle Hugo Richard h. 1. 12., b. Schneidmüllersarbeiter Friedrich Hermann Hermann in Poppo h. 3, b. Kestler-Bierwächmiller Carl Otto h. 8, b. Schloffer Ernst Otto h. 8, b. Mühlensarbeiter Anton h. 10. Aufgehört: Der Schornsteinmauer Friedrich Franz Mann in Niederhofen und die Köchin Ida Emma v. Mery geb. Köhler h. 8, b. Lehrer Fritz Kurt Diekmann in Dresden h. 8 und Johanna Emma h. 8, b. Schloffer Friedrich Karl Dietrich in Rumbach und Gertrud Anna h. 8, b. Wagenschneider Friedrich Paul h. 8 und Eise h. 8.

Adalg h. d. Schiffsführer Eduard Ewald Wittig h. und die Dienstmagd Anna Paula Vogel in Poppo.
 Ehehelfungen: Der Möbelhändler Gottfried Klein Expre in Döbich und Amalie Selma Hühner h. d. Antikarier-Unteroffizier Emil Richard Bloch h. und die Hauswirtschafterin Marie Selens Fessel h. d. Schlosser Fritz Emil J. Mann Gottsch h. und die Depotarbeiterin Rosalie Emilie Strödel h.
 Sterbefälle: Des Arbeiters Gottlieb Emil Richard Proge h. L. 3 Mon. 3., d. Schornsteinmauer Ernst Julius Wanger 68 Jhr. 5., d. Jubalberentmerz-Epstein Johanne Wilhelmine Wagt geb. Thielmann h. 52 Jhr. 6., d. Wäcker Karl Hermann Woch h. 57 Jhr. 7., d. Zigarrenschäbler Friedrich Robert Schreiber h. ein todtgeb. Knabe 9., d. Hebammen Friedrich Ernst Hennig in Poppo 78 Jhr. 9., d. pensionierte Schaffner Johann Friedrich August Schilde h. 70 Jhr. 13.



Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Salem Aleikum

„Salem Aleikum“ ist Wort u. Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Dann empfehlen wir Ihnen
 Garantirt naturliche türkische Handarbeit-Cigarette.
 Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Rohmaterial sind Sie sicher, daß die Qualität, nicht Confection bezahlet.
 Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:
 Nr. 3 kostet 3 Pl., Nr. 4: 4 Pl., Nr. 5: 5 Pl., Nr. 6: 6 Pl., Nr. 8: 8 Pl., Nr. 10: 10 Pl. per Stück.
 Nur kauft, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
 Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yonidzo“,
 Inhaber: Hago Hög, Dresden.
 Ueber hundert Arbeiter!
 Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Kirchenangelegenheiten für Zeitzheim und Röderau.
 Zelthain: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst (Einweihung des neuen Pfarrers Hersemann durch Herrn Superintendent. Pacht); Gesang des Kirchenchores: „Tschönet, tschönet mein Volk!“, Motette für gemischten Chor von Palmer.
 Kirchenangelegenheiten von Gröden.
 Dom. 4 Abend 8 Uhr 9 Uhr vesperl. Psal. Vorm. über Jes. 12, 2-6. Abends 8 Uhr Jungfrauenvereine.

Beamter sucht Wohnung.
 4-5 Stuben, Küche und Zubehör. Best. Off. mit Preisangabe unter F. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Exp. Herr sucht für 1. Jan. in d. R. des Bbl. ein einf. möbl. Zimmer. Off. m. Preisang. unter B. L. in die Exped. d. Bl.

In meinem neu erbauten Hause sind bis 1. April 1904 noch einige Wohnungen in verschiedenen Preislagen zu vermieten. Bitte Reflektanten wollen sich mit mir bejourn. besonderer Wünsche in Verbindung setzen. Näheres Paul Holzmann, Moritzstr. Hauptstr. 35, 2.

Wohnung.
 1. Etage bestehend aus 4 hellen Zimmern mit ausreichenden Nebenräumen (gr. Balkon am Schlafzimmern), Bleich- und Trocknungsplatz am Hause, ist per 1. Januar oder später zu vermieten. Näheres bei Emil Gschäp, Carolstr. 15.

Eine Dachwohnung
 mit Zubehör zu vermieten, 1. April 1904 bezugsbar.
 F. Loose, Röderau 26y.

1. Etage,
 bestehend aus 4 hellen Zimmern, Küche und Zubehör, auch Gartengeräte, ab 1. April 1904 zu vermieten.
 Franz Böcker, Hauptstr. 70.

8000 Mk.
 erste Hypothek auf gut. Grundst. bei Nieße sofort gesucht. Offerten unter T. 10 in die Exped. d. Bl. erbeten

Hypothekengelder,
 Betriebskapital, Personalkredit
 In jeder Betragshöhe werden Anträge angenommen. G. Röber, Dresden, Marktstr. 19. Rückp. erb.

Weihnachtswunsch! Jung. Mädchen. 20 J., 95000 M. Vermögen, häußl. erz. wünscht Bekant. m. edelg. Herrn. Veran. nicht erlosberl., doch gut. Charakt. Bed. Off. u. „Reform“ Berlin S. 14 erbeten

Ein junger Mann
 sucht Stellung als Buchhalter oder Kassier. Zu erfahren bei G. Grubbe, Gröden 25 Q.

3 Knechte und 1 Kleinjunge
 zu vermieten. Schützenstr. 17.

Arbeitergesuch.
 Zum Dampfbesen suche auf die Zeit vom 18.-21. d. M. einige Männer. Zu melden Rittergut Sobersien.

Prima Mariascheiner Braunkohlen
 empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Nieße C. K. Schulze.

Butter

empfehle ich meine den höchsten gesetzlich erlaubten Buzerfeinsten süßen Sahne haltende

Süßrahm-Margarine
 in 5 Pfund-Paketen à Pfund 64 Pfg
 Ferner empfehle ich
feine Tafel- und Back-Margarine
 Pfund 55-65 und 70 Pfg. mit 10 % Kakaobutter.
J. T. Mitschke Nachf.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.
 Verkauf Freitag bis Sonnabend abend
junges fettes Schweinefleisch
 Pfd. 55 und 60 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 65 Pfg. Speck und Schmeer Pfd. 65 Pfg., Speck bei 5 Pfd. 60 Pfg., ff. handfchl. Blut- u. Lebertwurst Pfd. 80 Pfg. ff. geräuch. Bratwurst. Eduard Wülig, Blomauerstr. 35

Präsentförbchen,

das vollkommenste Geschenk für jede Person, erhalten Sie schon von 3 Mk. an bei

Delikatessengeschäft von Paul Caspari
 Ecke Kaiser Wilhelmplatz Ecke.
 Infolge großer Auswahl an Waren als: Wilder, Wurst, Punschessenzen, Kognak, Rum, Arrak, Fenchel- und Gemüselconserven, Wurst- und Fleischwaren, Kakao, Schokoladen, Thees, Vitallaktis, sowie Fischconserven in besonders großer Auswahl ist es wohl nicht schwer, für jede Person, ob Herr oder Dame oder ganze Familie etwas passendes zusammenzustellen.
 Bitte mein Schaufenster zu beachten.
 Auch werden leere Förbchen nach dem Beste zum berechneten Preis wieder zurückgeliefert.

Coupon-Einlösung.

Am 1. Januar 1904 fällig werdende Coupons und verlosene Wertpapiere werden bereits vom 15. Dezember ab an unserer Kasse eingelöst.
 Nieße, 11. Dezember 1903.
Reuz, Blochmann & Co.
 Filiale Nieße.

Selten wird auf dem Weihnachtsmarkte ein Artikel ange-treffen, der für Herr und Dame so passend ist, wie Doering's Weihnachts-Cartons. Diese Cartons enthalten 3 Stück der „besten Selte der Welt“, sind elegant ausgestattet und der Wirkung wegen, welche die Selte auf Haut und Teint ausübt, ein sehr willkommenes Geschenk. Gute machen Alle, die gute und nützliche Einkäufe machen wollen, auf diese praktische Weihnachts-Geschenke aufmerksam. Doering's Selten-Cartons sind überall ohne Preisverhöhung erhältlich.

Keinen Hund mag man hinaus-schießen
 bei dieser Winterkälte, die Menschen aber und selbst die Kinder müssen erdarmungslos hinaus. Aber da man schon nicht zu Hause sitzen kann, so sollte man sich wenigstens gegen Erkältung der Atmungsorgane und gegen die böse Grippe schützen, indem man Reiz Gay's ächte Sodener Mineralpastillen bei sich trägt und ab und zu eine Pastille nimmt, während man Wind und Wetter ausgesetzt ist. Das beugt vor und nützt selbst in schweren Fällen, wenn man bereits erkrankt ist. Die Schachtel, die nur 85 Pfg. kostet, reicht auf ein paar Tage und ist überall erhältlich.
 Bestandteile: Sodener Mineral-salz 5,9289 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtheit 2,7805 %, Traganth 0,2366 %.

Drucker u. Mariascheiner Braunkohlen
 empf. in allen Sortierungen ab Schiff
 F. O. Gruber, Rünchritz.

Eine Kuh,
 ganz nahe am Kalben, steht zu verkaufen
 Nr. 43 in Richtenfelde.

Harzer Kanarienhähne,
 gute Sänger, verkauft billig
 Wilh. Blochwitz,
 Braukohlenstr. 14.

Fette Gänse,
 Pfd. 62 Pfg. zu verkaufen
 Neu-Weiden 70d.

Hochfeine, komplette Speisezimmer-einrichtung
 (eicht Eisen), wie neu, 1 Gießtisch 1 Vertido (eicht R.-baum) zu best. Kaufkraft erstellt die Exped. d. Bl.

Großes Fellepferd,
 zum fahren und wegen eingetüchtelt, billig zu best. Kaufkraft. 1. Post

Kl. mech. Drehbank
 zu Export sol. billig zu verkaufen zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Parket-Wichse,
 Bohnerwasse, Möbelwische etc., allerfeinste Qualität! viele Nachbestellungen, kleine Büchse statt 50 Pfg. nur 45 Pfg., große Büchse statt 100 Pfg. nur 85 Pfg., ausgewogen 1 Pfund 90 Pfg., bei 10 Pfund 85 Pfg.,
ff. Stahlspähne, Saalwachs,
 beste existierende Marke, Saalstreupulver, ausgewogen, empfehlen den Herrer-Saalstreupulver zu Engrospreisen.
F. W. Thomas & Sohn.

Gelegenheitskauf.
 Einen großen Vorrath von, gestickt. Jacken, Unterhosen, Gilet-träger, so lange der Vorrat reicht zu besonders billigen Preisen.
 G. Großmann, Schulstr. 5.

Damenuhren,
 fast neu, in Gold und Silber, sowie Herrenuhren, Uhrenten u. s. w. empfehle zu besonders billigen Preisen

Schulranzen,
 beste Handarbeit, größte Auswahl, emp. billig G. Großmann, Schulstr. 5
 Goldschuhe emp. billig d. Ob.

Schulranzen
 eigenes Fabrikat
 empfehle billig in großer Auswahl. Auch empfehle ich mich zur Herstellung von Sofas und Matrasen sowie alles in mein Fach einschlagenden Artikel.
Max Werner Sattler und Tapezierer
 Rünchritz.
 Försterd

Pflanzen-Nahrung.
 Man muß saunen über die prächtige Entwicklung der Topfgewächse!
 Glas 30 Pfg.
Central-Drogerie
 César Förster.

Weihnachts-Chokolade
 R. Gelsmann, Hauptstr. 83.

Radebuler Lillienmilch-Seife, Carbolteerschwefel-Seife,
 Stück 50 Pfg., 3 Stück 140 Pfg.
Elbischwurzel-Seife,
 3 Stück 50 Pfg., hochfein, empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.



Weihnachtsgeschenke!
 empfiehlt in größter Auswahl
 E. K. Schmalz, Messerschmied,
 Dampfstraße u. Bernhardsstr.

Chiffre-Anzeigen
 für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkäufe, Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
 besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
 Dresden
 Schlossstrasse 6, 1. Poststr. 1, 1109

Geleitete für Nieße und Umgebung Herr E. Steinbach, Nieße.
Cophas,
 Gardinenschleifen, Spiegel
 empfiehlt in großer Auswahl
 G. Gammisch, Hauptstr. 63.

Neujahrskarten
 mit Namensdruck liefert schnellstens und billigst
 — große Auswahl —
Hugo Munkelt,
 Bach- u. Papierhandlg.,
 Wettinerstrasse 20.
 Zur Weihnachtsbäckerei empf. bill.

Weizenmehle
 aus der Mühle in Dresden
 gemahlener Zucker Pfd. 20 Pfg.
 Sompengucker " 24 "
 Spar-Waferl Zucker " 26 "
 Mandeln, süß " 85 "
 Mandeln, bitter " 95 "
 Sultanien " 40 "
 Rosinen " 40 "
 und alles andere zu billigen Preisen
Hermann Fischer
 in Soritz.

Kaffee und Tee
 erregen Herz und Nerven, darum sollte man „Deutschen Tee“, an Aroma und Geschmack dem echt chinesischen Tee gleich, aber nicht erregend wirkend und bedeutend billiger, Pakete 30 u. 50 Pfg.
 H. S. Genside, Hauptstraße,
 Paul Rosch Nachf., Bahnhofsstraße